

Verkaufspreis monatlich 2.20 G, wöchentlich 0.80 G, in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G monatlich, für Pommerellen 6 Pfoten. Anzeigen: Die 10 erste Zeile 0.40 G, Restzeile 2.00 G, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhau Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2046
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends, unter Nummer 216 61. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 212 06, Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 212 07.

Nr. 280

Sonntag, den 30. November 1920

20. Jahrgang

Der große Tag im Reichstag

Zehn Fragen an die Deutschnationalen

Curtius entlarvt die Demagogie des Volksbegehrens

Gleich zu Beginn der gestrigen Reichstags-Sitzung stand der Eugenbergsche Gesetzentwurf „Gegen die Verflämung des deutschen Volkes“ auf der Tagesordnung. Damit verbunden war die Beratung des deutschnationalen Antrages, in der Reichstagsordnung festzusetzen, daß Wahlen und Abstimmungen nicht an hohen kirchlichen Feiertagen, nicht am 3. und 4. Adventssonntag, Palmsonntag und Weibchen Sonntag stattfinden dürfen, ferner ein nationalsozialistischer Antrag, den Volksentscheid nicht vor dem 12. Januar stattfinden zu lassen.

Als erster Redner sprach sofort der neue Reichsaussenminister Dr. Curtius. Er forderte Eugenberg mit allen Mitteln des Angriffs heraus. Er schenkte dem Chef der deutschen Verleumdungs- und Lüge-Pressen nichts.

Er stürmte mit Beschuldigungen, wie „Unrechtheit“, „Spieß der Demagogie“, „Insamie“, auf Eugenberg ein.

Ja, er nahm sich diesen grundsätzlichen Etappenmenschen persönlich vor. Er wollte ihn geradezu an den Ohren in die politische Frontlinie ziehen. Den Wind auf Eugenberg gerichtet, stellte er ihm zehn Fragen, klar und fest formuliert. Er, der große Freiheitsheld Eugenberg, solle endlich sagen, wie er die deutsche Freiheit erringen wolle. Es war sozusagen eine Antwort auf zehn Fragen, die Herr Eugenberg kürzlich in Rassel gestellt hat.

Die zehn Fragen Curtius' lauteten:

1. Nach § 2 des vorliegenden Gesetzes hat die Reichsregierung auf die Außertrassierung der Kriegsschuld- und Sanktionsartikel des Versailler Vertrages und die bedingungslose Räumung der besetzten Gebiete, ohne Rücksicht auf den Youngplan hinzuwirken. Haben Sie einen Operationsbefehl zu diesem „Etappenbefehl“ vorbereitet und wollen Sie nicht auch diesen der Reichsregierung für Ihren Frontkampf zur Verfügung stellen?

2. Was für eine Gewähr haben Sie dafür, daß nach der Ablehnung des Youngplans durch Deutschland die Gläubigermächte bereit wären, im nächsten Jahre neue Verhandlungen aufzunehmen?

3. Haben Sie eine Vorstellung von Eintritt und Verlauf der Dawes-Krise, die nach dem Mechanismus des Dawesplans Jahre dauern kann? Vor allem: haben Sie irgendetwas für die Sicherheit dafür, daß wir am Ende weniger als nach dem Youngplan zu übernehmen haben?

4. Wissen Sie nicht, daß mit der Unabhängigkeit der Reichsbank und durch ihre Führung absolute Gewähr für die Festigkeit der Währung gegeben ist? Hat die Reichsbank nicht die Probe darauf in der Krise des Frühjahr 1924 und wiederum im Frühjahr 1929 bestanden?

5. Sie wollen nach Ihren Rassel-Richtlinien eine auswärtige Politik der gegenseitigen Auslöschung der Kriegsschulden der Welt treiben und erwarten, daß alle Staaten und Völker auf diesen Weg gedrängt werden, sobald Sie ihn durch Ihre Politik eröffnen. Wollen Sie uns verraten, welche politischen Schritte Sie bei der Eröffnung dieses Weges im Auge haben?

6. Sie sind in Ihren Rassel-Richtlinien sicher, daß nach Ablehnung des Youngplans auch das Volk der Vereinigten Staaten mit Ihnen den Weg der gegenseitigen Auslöschung der Kriegsschulden als den einzigen Weg der wirklichen Beruhigung und Befriedung der Welt erkennen werde. Woher schöpfen Sie diese Sicherheit? Sollte Ihr Brief vom 5. März 1929 die Vereinigten Staaten Amerikas zur Schuldensfreibung bereit gemacht haben?

7. Die politische Zusammenarbeit in Deutschland wollen Sie durch ein „Programm großer politischer Arbeit“ einleiten. Sind Sie endlich bereit, ein solches, nicht aus Schlagworten bestehendes, vor allem die Außenpolitik in allen ihren Zweigen nach Ziel, Weg und Methode umfassendes Programm vorzulegen?

8. Solange der Youngplan über uns lastet, soll es nach Ihnen keine Ordnung in Deutschland, keine Freiheit, keine Ehrfurcht, kein gesundes Familienleben, keine Steuererleichterung, kein Recht und keine Wohlfahrt geben. Wollen Sie uns den Schlüssel zeigen, der nach der Ablehnung des Youngplans — einer bloßen Negation — den Weg zu all jenen Gütern des Daseins eröffnet?

9. Da die bürgerlichen Parteien der Regierungskoalition rundweg jede Koalition mit Ihnen ablehnen, wollen Sie uns diejenigen politischen Kräfte weisen, mit denen Sie Ihre Ziele in Zukunft verwirklichen wollen?

10. Ist es zu begreifen, daß Sie trotz alledem an einer Politik festhalten wollen, die unter Mißachtung aller politischen Realitäten sich in Befehlen vom grauen Tisch erschöpft, die sich in unruhiger Kritik verzehrt, verneinend und zerschendend das Volk verhetzt und zerklüftet, die die eigene Partei in hoffnungslose Isolierung hineinmanövriert und, wenn sie zum Durchbruch käme, die mühsam erkämpfte Stellung Deutschlands auf das schwerste gefährden müßte?

Start arbeitete Curtius die Isolierung Eugenbergs heraus

Die ganze Regierung, die gesamten Regierungsparteien ständen gegen diesen Menschen ohne Verantwortung und ohne Plan. Die europäische Mission Deutschlands müsse gegen diesen politischen Phantasten fortgeführt werden.

Ein Volkssturm von links bis zur Deutschen Volkspartei dankte dem Minister. Der Nachfolger Stresemanns hat sich außenpolitisch mit einem vollen Erfolge eingeführt.

Die Regierungsparteien

liehen ihre gemeinsame Erklärung durch den rheinischen Zentrumsmann Eller verlesen. Sie nennt den Urheber des Volksbegehrens einen Saboteur und Provokateur. In wenigen Sätzen deckte die Erklärung den ganzen Unfug dieser Aktion Eugenbergs auf. Verachtung für den politischen Abenteuerer sprach aus jedem Wort.

Als Redner der Deutschnationalen erschien ein runder, beleibter Herr, der ehemalige Subintendant, jetzige Bäckermeister Dr. Oberdorfer. Er war sozusagen der Kommiss des Herrn Eugenberg. Was er vorlas, war herzlich schlecht. Schließlich kam er mit seinem Hauptschlag heraus, denn Eugenberg, Thyssen, Wähler, Röhne und Kompanie führer ihren deutschen Befreiungskrieg nur, weil sie den deutschen Arbeitern höhere Löhne verschaffen wollten. Da konnten selbst die beherrschtesten Schlot- und Krautbarone das Lachen nicht mehr verhehlen.

Selbst der Kommunist Federer, dieser Weltrevolutionär mit tausend Worten Schöffel, konnte ihn nicht mal retten, so sehr er sich auch Mühe gab, eine Entlastungs-offensive gegen die Sozialdemokratie zu Gunsten der Deutschnationalen zu unternehmen.

Es folgte eine matte Rede des zweiten deutschnationalen Sprechers von Freitagsh-Vorlinghoven. Er hielt einen rein staatsrechtlichen Vortrag, ein Anwaltsplädoyer vor einem

Gesetz. Er mühte sich um den Nachweis, das Gesetz sei nicht verfassungswidrig.

Die Deutschnationalen wollten dem verflämenden „Freiheitsgesetz“ die Ehre einer Ausschlußberatung erweisen. Die überwältigende Mehrheit lehnte diese Zumutung ab, nicht einmal die Kommunisten leisteten Unterstützung.

Die endgültige Ablehnung wird am Sonntag erfolgen: Am 30. November 1920, am Tage der Befreiungsfeste in Koblenz und Aachen. Kein deutscher Reichstag, keine deutsche Regierung werden zulassen, daß die Abenteuerer um Eugenberg wiederum französische Armeekorps ins Land rufen.

Der schweigende „Front“kommandeur

Pressestimmen zu Eugenbergs Reden im Reichstag

Das Charakterbild Eugenbergs, das eigentlich nach allem Vorausgegangenem nur noch schwerer zu ergänzen ist, wird heute bis auf die Berliner Eugenberg-Presse nochmals von allen Berliner Blättern in den erforderlichen Farben gezeichnet. Man liest Titelzeilen wie „Eugenberg schweigt“, „Der stille Mann“, „Führer hinter der Front“, „Der Vater des Freiheitsgesetzes begehrt — nicht zu reden“ und ähnliche peinliche Feststellungen für den großen Panzerkrieger.

Die „Germania“ sagt: „Da sah während der ganzen Verhandlung ein stiller Mann unbewegt und unbeweglich an seinem Plage, bald stien lebend, bald mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt — fast uninteressiert und unbeteiligt an den Vorgängen, die sich um ihn abspielten. Möglich wird sein Name gerufen:

„Eugenberg, Eugenberg!“, so ruft es aus fast allen Parteien, als der Abg. Obersohn als Redner der Deutschnationalen das Podium betritt. Raum kann er sich Ruhe verschaffen in dem Lärm, der nach Eugenbergs Ruf, jenem Urheber des Gesetzes, der in der Stunde, wo sein großer Kampf gekämpft wird, irgendetwas anderen — Freiwillige voraus — die Frontstellung überläßt.“

Die schwere Krise in der Eugenberg-Fraktion

Nächtliche Sitzung — Sonderberatung der Opposition

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Freitag nach der Plenarsitzung wiederum eine mehrstündige Sitzung ab, die erst nach Mitternacht beendet wurde, ein Zeichen für die starken Differenzen in der deutschnationalen Lager.

Im Mittelpunkt der Debatte stand wiederum die Frage des § 4, die Frage, ob sämtliche Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion gezwungen werden sollen, dem Buchstabenparagrafen zuzustimmen. Nachts gegen 12 Uhr trat nach heftiger Debatte schließlich eine Gruppe der deutschnationalen Reichstagsfraktion zu einer Sonderberatung zusammen.

Was dabei herausgekommen ist, weiß man nicht, weil die Beratungen für streng vertraulich erklärt wurden. Vermutlich werden jedoch bei der heutigen Abstimmung im Reichstag zum § 4 folgende deutschnationale Abgeordnete durch Abwesenheit glücken: Bazille, Behrens, Hartwig, Hübich, Müller, v. Reubell, Röhne, Lambach, Lejeune-Jung, v. Vindelner-Wildau, Meusel, Mumm, Reichert, Schiele, Schlangens-Chönigen, Schmitt-Stettin, Trebranus und Wallraf, also 18 Abgeordnete, die von der Unzulänglichkeit nicht nur der Eugenberg-Aktion, sondern auch Eugenbergs selbst überzeugt sind, ohne das jedoch durch ein offenes Nein bei der heutigen Abstimmung zum Ausdruck zu bringen. Es ist sogar zweifelhaft, ob diese Abgeordneten ihre Ab-

wesenheit vorher durch eine Erklärung im Plenum begründen werden.

Wahrscheinlich verschwinden sie stillschweigend, wenn die Glocke des Präsidenten den Beginn der Abstimmung verkündet.

Eugenberg, die personifizierte Hilfslosigkeit, triumphiert selbst über die geistige Elite der deutschnationalen Fraktion.

Im Verlauf der gestrigen deutschnationalen Fraktions-sitzung spielte u. a. auch ein Vermittlungsvorschlag eine Rolle, der letzten Endes darauf hinausläuft, auf eine Abstimmung über den § 4 im Plenum des Reichstages zu verzichten, wenn die drei ersten Paragraphen abgelehnt sind. Das würde die Flucht vor der eigenen Aktion bedeuten. Von diesem Gesichtspunkt aus soll

der von Graf Westary zur Debatte gestellte Vermittlungsvorschlag am Mitternacht fallen gelassen worden sein.

Westary war vor allem um eine Vermittlung zwischen dem Eugenbergsstapel und der gegen ihn stehenden Opposition, die sich aus den besten Kräften der deutschnationalen Fraktion zusammensetzt, außerordentlich stark bemüht. Unter seinem Vorsitz tagte nach Mitternacht auch die Gruppe der 18 oppositionellen Abgeordneten.

Englands Arbeiter gegen Pilsudski

Ein offener Brief an Daszynski — Die polnische Demokratie muß siegen

Aus London wird nach Warschau gemeldet, daß die Londoner sozialistische und liberale Presse einen offenen Brief an den polnischen Sejmarschall Daszynski sowie an die parlamentarische Fraktion der P.P.S. veröffentlicht, der von den Führern der englischen Gewerkschaften und von 44 führenden Abgeordneten der britischen Arbeiterpartei unterzeichnet ist. In dem Brief geben die Führer der Labour Party ihrer Enttäuschung über die letzten Angriffe gegen den polnischen Sejm und seinen Marschall Ausdruck. Marschall Daszynski habe durch die Zurückweisung der Brutalisierungsvorläufe des polnischen Parlaments das Ansehen Polens gerettet und sich um die Dankbarkeit seiner Landesgenossen und aller anfrichtigen Freunde Polens verdient gemacht. Der Brief enthält ferner Worte voller Anerkennung und Bewunderung für die würdige und taktvolle Haltung Daszynskis, der Europa die Macht der polnischen Demokratie bewiesen habe. Abschließend drückt der Brief die Überzeugung aus, daß alle Verluste, die parlamentarischen Einrichtungen Polens zu kürzen, vorzubereiten zu einem vollkommenen Fiasko verurteilt sein werden.

Diese eindeutige Unterstützung der stärksten und regierenden Partei Englands für den polnischen Sozialismus wird — so glaubt man in Warschau — zweifellos einen großen Einfluß auf die weitere Entwicklung der innerpolitischen Krise Polens haben. Da nun auch das Pilsudski-Lager mit der Macht und der Bedeutung der englischen Sozialisten rechnen müssen, und es sich sicherlich mehrfach überlegen dürfte, ehe es einen Schritt unternimmt, der Polen in den Augen eines so ausschlaggebenden Faktors der Weltpolitik kompromittieren könnte.

Der Mißtrauensantrag gegen Pilsudski droht unbeeinträchtigt

Neuer Beschluß der Sozialisten

In einer gestern stattgefundenen Sitzung beschloß die parlamentarische Fraktion der P.P.S., in der kommenden Session des polnischen Parlaments, falls diese unter normalen Verhältnissen stattfinden sollte, trotz allem zusammen mit den Links- und Mittelgruppen den schon geplanten Mißtrauensantrag gegen die Regierung Switalski einzubringen und ferner alles anzunehmen, um die Frage der Arbeitslosenversicherung, der Altersversicherung, der Agrarreform, der Presse- und Versammlungsfreiheit usw. auf die Tagesordnung der Debatte zu bringen.

Zur bevorstehenden Sejmtagung erklärt der „Robotnik“: Für eine nochmalige Vertagung wäre gemäß Art. 25 der Verfassung ein Sejmbeschluß erforderlich, der praktisch nicht in Betracht komme. Wenn die Regierung Switalski bleibt, so müßte verfassungsgemäß eine Sejmauflösung nebst Neuwahlen erfolgen, da es keinem Zweifel unterliegt, daß der Sejm ein Mißtrauensvotum alsbald beschließen wird.

Erregte Szenen am Major Pabst

Im Niederösterreichischen Landtag kam es gestern zwischen Großdeutschen und Sozialdemokraten zu Zusammenstößen, die von Angriffen der sozialdemokratischen Redner gegen Major Pabst und einer Kritik der Tätigkeit Pabsts in Desterreich ihren Ausgang nahmen. Als von großdeutscher Seite die Vorwürfe gegen Pabst zurückgemessen wurden, steigerte sich durch das Hin- und Herreden die Erregung derart, daß Mitglieder der Parteien schließlich aufeinander losstürzten und nur durch das Eingreifen der Ordner auseinandergehalten werden konnten. Erst nach längerer Zeit wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Die Berliner ziehen die Lehren

Die Wahlen und der Sklarek-Skandal — Die Zeitungsfrage in der Reichshauptstadt.

Die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei für Groß-Berlin beschäftigten sich am Donnerstag in einer außerordentlich stark besuchten Versammlung mit dem Ausfall der letzten Wahlen. Das einleitende Referat hielt der Vorsitzende des Bezirksverbandes Berlin, Reichstagsabgeordneter Franz Hütker. Er führte aus: Obwohl sich Mitglieder aller Parteien mit den Sklarek eingelassen haben, hat die gesamte ökonomische und kommunistische Presse in der Wahlagitator die Sklarek-Affäre allein gegen die Sozialdemokratie auszunutzen getrachtet, obwohl wahrlich jede dieser Parteien Veranlassung gehabt hätte, vor der eigenen Tür zu lehren.

Selbst die Ihre unantastbare Sozialdemokratische Politik wurde nicht geschont.

Was die bürgerliche und kommunistische Presse sich in diesem Wahlkampf geleistet haben, habe mit Pressefreiheit nichts mehr zu tun. Sobald Verfehlungen von einzelnen Mitgliedern festgestellt wurden, seien diese unverzüglich ausgeschlossen worden.

Geprüft werden müsse, ob es zweckmäßig ist, in Zukunft Sozialdemokraten, die sich in hohen öffentlichen Stellen befinden, kandidieren zu lassen. Es bestehe die Gefahr, daß dadurch die politisch-parlamentarische Tätigkeit der Partei behindert werde. Eine andere Frage sei, ob Sozialdemokraten in hohen Stellen es nötig hätten, sich in gesellschaftlicher Hinsicht vollkommen dem Bürgertum zu verschreiben. Auch müsse eine Bewegung gegen die Mammuthalter in öffentlichen Ämtern eingeleitet werden. — Künstler stellte schließlich noch fest, daß die Berliner Sozialdemokratie während der Vorbereitungen 7027 Mitglieder gewonnen habe.

In der Diskussion, in der auch die unbefriedigenden Verhältnisse in der Zeitungsfrage

als Ursache des schlechten Wahlausfalls angeschritten wurden, wies der Chefredakteur des „Vorwärts“, Friedrich Stampfer, darauf hin, daß in einer Stadt, in der es ein halbes Duzend Rechtsblätter und ein Duzend demokratischer Blätter gebe, auch für ein halbes Duzend sozialdemokratischer Blätter Platz und Vertriebsstellen vorhanden sein müsse. Zur Schaffung des immer wieder geforderten sozialdemokratischen Zentralblattes in Berlin bedürfe es einer sozialdemokratischen Verlagsanstalt, die mit größter kaufmännischer Sorgfalt die Aufgabe in die Hand nehme und vorbereite. Wenn gesagt werde, der „Vorwärts“ sei zu vornehm, schreibe er, und würde von der Masse nicht verstanden, so erwidere er, daß, solange er den „Vorwärts“ leiten dürfe, dieser nicht hinab in die Gasse der „Roten Fahne“, in die Gasse der „Welt am Abend“ steigen werde. In seinem Schlußwort äußerte Künstler: Das Zentralorgan könne als solches die Aufgabe nicht lösen, die ein Blatt für die Berliner Sozialdemokratie habe. Deshalb sei eben die Schaffung eines Berliner Blattes unbedingt notwendig.

Bogomolow aus politischen Gründen abberufen

Die polnische Polizei erfuhr zu viel

Zur plötzlichen Abberufung des Sowjetgesandten Bogomolow aus Warschau glaubt man in Warschau nach wie vor, daß die Sowjetregierung mit Bogomolows Tätigkeit auf dem Warschauer Posten unzufrieden ist. Die polnische politische Polizei hat in letzter Zeit in ihrem Kampf gegen die polnischen Kommunisten recht bedeutende Erfolge erzielt und bekanntlich erst vor kurzer Zeit fast den gesamten kommunistischen Parteivorstand verhaftet. Bei dieser Gelegenheit sollen nun, wie verlautet, sehr wichtige Parteidokumente, welche die Beziehungen der Sowjetgesandtschaft zur kommunistischen Propaganda in Polen betreffen, der Polizei in die Hände gefallen sein. In Moskau habe man daraufhin die Abberufung des Gesandten beschlossen, der außerdem auch für die verschiedenen Streitigkeiten der kommunistischen Gruppen Polens verantwortlich gemacht werden soll, die zu Verhinderern er nicht verstanden hätte.

Polnischer Ministerbesuch in Deutschland. Der polnische Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski ist von einer Studienreise zurückgekehrt, die ihn nach Breslau und Frankfurt a. M. übergeführt hat. In den genannten deutschen Städten machte sich der Minister mit der Einrichtung der Arbeiterwohnhäuser, Sportanlagen und Badeanstalten bekannt.

Ein großer Mann?

Von Sami-Pasha-Sade Sefai

Als ich noch ein Kind war, pflegte ich oft nach Beendigung meiner Schulaufgaben von Effer-Tah nach der Bajasid-Moschee spazieren zu gehen. Immer wieder traf ich einen Mann, dessen äußere Erscheinung mir auffiel. Seine Stirn war hoch, sein Haar gelockt wie das eines Künstlers. Stets schien er in tiefes Nachdenken versunken zu sein. Sein Gang war schaukelnd und deutete auf große Erschöpfung hin. Er hatte trotzdem etwas Hoheitsvolles an sich. Sein ganzer Wesen war von Würde erfüllt. Unwillkürlich mußte ich mich fragen: Wer ist dieser große Mann?

Dieser Gedanke kam mir nicht ohne Grund. Ich fand, daß seine ganze Art und seine Manieren genau mit den Schilderungen eines französischen Buches übereinstimmten, dessen Titel „Das Leben großer Männer“ hieß, und das wir damals in der Schule lasen. Gewöhnlich begegnete ich ihm zwischen Salel-Jafusch und Al-Seraf. Stets war sein Blick nach oben gerichtet. Sicherlich, so dachte ich, ist er gerade mit einer wissenschaftlichen Entdeckung beschäftigt oder denkt er der Menschheit ein Wunderwerk der Literatur zu schenken.

Sein mächtiges, durchgeleitetes Haupt schien von einem überirdischen Glanze umwoben zu sein. Im Bewußtsein des eigenen Wertes war der Ausdruck seiner Mienen stets streng und voll Ernst. War das der Blick eines wahrheitsliebenden Gelehrten, der dem Kern der Dinge nachspürt, oder der des begnadeten Poeten, dem sich der Himmel öffnet, und der Erscheinungen von unvergleichlicher, märchenhafter Schönheit genießt? Wofür sollte ich ihn halten? Für einen Mann der Wissenschaft oder einen großen Künstler? Fast entschied ich mich für das Letztere. Gleich nicht der weiße Kopf eines Gelehrten dem Glatzen eines Bergsteigers in seiner eiskalten, leibenschlaflosen Erhabenheit? Und gemahnt nicht das Dichterkopfe an einen Gipfel, der stets von Nebeln und Wolken umgeben ist?

Es wenigstens dachte ich in meiner Kindheit. Die Augen dieses Mannes, deren Glanz mich faszinierte, waren stets emporgeschaut. Nie bemerkte ich, daß sein Blick die Täden der Mütze oder Tabakhändler freiste. Er schien nicht zu bemerken, was auf der Straße und den Plätzen Al-Serafs vorging. Nie senkte er seinen Kopf, und niemanden grüßte er. Wer war er nur? Viktor Hugo oder Jean Jacques Rousseau? Das war die Frage. Allmählich jedoch ward es mir klar, daß er nur Kowalew sein konnte.

Die Meinungen betrachten ihn nicht. Nachwärtlerisch tritt er dahin. Oft gewahrte er gar nicht, daß ihm ein Kamel entgegenkam. Dann drehte das Schiff der Wüste

Nanking wurde also doch überrumpelt?

Sichenghsuehling hat selbständig zuviel versprochen

Aus Peking kommen Meldungen, nach denen die Nanking-Regierung hinsichtlich des chinesisch-russischen Konflikts die Negierung in Moskau bedauert. Sie fordert angebl., daß Moskau das mit Moskau abgeschlossene Abkommen für ungültig erklärt. Gleichzeitig wird gemeldet, daß Moskau die Stellung der Nankingregierung ignoriert und als Verhandlungspartner nur Moskau anerkennt.

Rußland beruft sich auf das Angebot Sichenghsuehliangs

Auf die durch den deutschen Botschafter von Dirksen überreichte Note der Nankingregierung vom 14. November, deren Inhalt von der Presse bereits wiedergegeben wurde, hat Ministerpräsident Sun Yat-sen folgende Antwort gegeben: „Ich habe die Ehre, den Empfang der mir heute früh übermittelten Note der Nankingregierung vom 14. November zu bestätigen. Die Sowjetregierung hat bereits eine offizielle Mitteilung des Marschalls Sichenghsuehliang über die Annahme der Vorbedingungen für die baldige Beilegung des Konfliktes im Wege direkter Verhandlungen erhalten. Die in der erwähnten Note enthaltenen Vorschläge der Nankingregierung, die den Konflikt lediglich in die Länge ziehen können, sind somit gegenstandslos.“

Kein Interesse an der Einmischung

Im Staatsdepartement von Washington wurde erklärt, Staatssekretär Stimson habe am Dienstag, als die Nachrichten aus der Mandchurien besorgniserregend klangen, die Botschafter in Berlin, London, Paris, Rom und Tokio angewiesen, bei den dortigen Regierungen anzufragen, was

ihrer Ansicht nach getan werden könnte, falls die Lage in der Mandchurien sich weiter verschlimmere. Dabei habe es sich lediglich um die Anbahnung eines Meinungsaustausches gehandelt und nicht um eine positive Aktion. Sollte, wie es nach den gestrigen Meldungen aus Charkow den Anschein habe, keine Kriegsgefahr mehr bestehen, so beabsichtige man nicht, irgendwelche Schritte zu unternehmen oder auch nur vorzuschlagen. Den Vereinigten Staaten liege ein Wunsch nach Einmischung fern und sie seien lediglich daran interessiert, daß der chinesisch-russische Streit friedlich beigelegt werde.

Das chinesische Gebiet geräumt

Nach Meldungen aus Charkow, die in Washington eintrafen, haben fast alle russischen Truppen das chinesische Gebiet verlassen. Die Eisenbahnstation Mandchuria meldet, nachdem die dortigen chinesischen Truppen freiwillig ihre Waffen niedergelegt haben, herrsche vollkommene Ruhe. Offenbar finden größere russische Truppenbewegungen in Richtung auf die chinesische Grenze nicht statt.

Aber neue russische Fliegerangriffe

Wie aus Charkow nach Tokio gemeldet wird, haben Sowjetflugzeuge gestern nachmittag wiederum die Stadt Buchatu überflogen und den Bahnhof und das Munitionslager mit Bomben beworfen. Die dadurch hervorgerufene Explosion hatte verheerende Wirkungen. Fast gleichzeitig wurde die auf halbem Wege zwischen Mandchurien und Charkow gelegene Stadt Yalu von Flugzeugen angegriffen, die es vor allem auf die Zerstörung der Eisenbahnanlagen abgesehen hatten. Die chinesischen Truppen sind den hier eingetroffenen Meldungen zufolge vollkommen demoralisiert auf dem Rückzuge.

Politisches Räuberleben im Thüringer Wald

Blutige Wahlschlagerereien zwischen Kapedisten und Nazis

In einer Wahlversammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Ohrdruf ereignete sich eine große Anzahl Kommunisten, die in zwei Omnibussen aus Gotha angereist waren. Nach kurzen Auseinandersetzungen begann eine wilde Schlägerei, in der Biergläser, Stuhlbeine, Tischklagen und Holzfenster eine große Rolle spielten. Auf beiden Seiten wurde eine größere Anzahl Verletzte verarztet. Nachdem die Nationalsozialisten die Kommunisten aus dem Saale gebrängt hatten, besetzten diese ihre Omnibusse und fuhren nach Friedrichroda, wo sie ebenfalls eine Wahlversammlung zu führen versuchten. Inzwischen war die Landespresse in Gotha von der Schlägerei in Ohrdruf benachrichtigt worden und fing die Omnibusse der Kommunisten im Ort Sandhausen ab. 15 Kommunisten wurden festgenommen; fünf von ihnen wurden Tischklagen, Holzfenster und andere Schlaginstrumente abgenommen.

Jaspar soll wieder das Kabinett bilden

Der belgische König hat gestern mittag Ministerpräsident Jaspar gebeten, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Jaspar hat den König um die Erlaubnis gebeten, seine Antwort verschoben zu dürfen, bis er Zeit gehabt habe, eine nochmalige gründliche Prüfung der innerpolitischen Lage vorzunehmen.

Außerdem hat in Belgien eine außerordentlich besinnliche Rede Jaspars in Antwerpen erregt, in der er die gegenwärtige politische Lage und die Zukunft Belgiens in den schwärztesten Farben malte. Die Belgier, so sagte er, verstehen einander nicht mehr, man will uns nicht mehr anhören. Es sei ein furchtbarer Gedanke, daß Belgien, kaum der Prüfung des Krieges entronnen, einer schlimmeren Gefahr entgegengehe und morgen vielleicht nur noch eine zusammenhanglose Masse von Provinzen und Gemeinden sein werde.

In Gent kam es am Freitag zu blutigen Zusammenstößen zwischen flämischen und französischen Studenten. Ein ägyptischer Student wurde lebensgefährlich verletzt. Zahlreiche Studenten beider Nationalitäten trugen leichtere Verletzungen davon.

Alles für sich, nichts für die Massen

Die Finanz„richtlinien“ des Industrie- und Handelslages

Der Hauptausschuß des Industrie- und Handelslages, der Spitzenorganisation der Industrie- und Handelskammern, hat am Freitag Richtlinien für die kommende Finanzreform beschlossen. Sie betreffen sich durchwegs in eingefahrenen Bahnen. Sie enthalten u. a. eine Liebeserklärung an den Finanzminister, fordern Wegfall der Aufbringungssteuer, Fortfall bzw. recht weitgehende Ermäßigung der Gewerbesteuer, Beseitigung des Sicherabzuges vom Kapitalertrag, Auflockerung des Einkommensteuertarifes, Senkung der auf Grund und Boden liegenden Realsteuern und Steuerprivilegien für Söldnergesellschaften. Hinsichtlich des Finanzausgleichs wird für die Städte das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer abgelehnt und die Erhebung einer Verwaltungskostenabgabe verlangt.

Von einer Stärkung der Kaufkraft der breiten Massen durch die Finanzreform, die sicherlich angesichts unserer Wirtschaftslage angebracht ist, besagen die Richtlinien dieses merkwürdigen Industrie- und Handelslages nichts. Dem entspricht auch die Forderung, daß bei einer evtl. möglichen Erhöhung der allgemeinen Umsatzbelastung der Mittelstand gespart werden soll. Im übrigen wird schärfere Besteuerung der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand vorgeschlagen. Die Verbesserung weiß also, bei wem sie sich zu bekanken hat, wenn eine schärfere Besteuerung der öffentlichen Betriebe zu einer Steigerung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise führt.

Beginn der Sklarek-Prozesse Mitte Januar

Es wird ein schwieriges Verfahren werden

Die Unterfuchung der Sklarek-Affäre durch die Staatsanwaltschaft hat, soweit der Betrag an der Berliner Stadtbahn in Frage kommt, erhebliche Fortschritte gemacht, so daß wahrscheinlich bereits Mitte Januar der erste Sklarek-Prozess in Moskau seinen Lauf nehmen kann. Ihm dürfte bald ein zweiter Prozeß wegen der Bestechung von Beamten folgen. Diese Trennung bedingt allerdings, daß in einem Verfahren Personen als Zeugen auftreten müßten, die sich in dem anderen Prozeß eventuell als Angeklagte zu verantworten hätten und umgekehrt.

feinen langen Hals und blickte verwundert fragend und voll Aufmerksamkeit auf den großen Mann.

Einmal sah ich in Salel-Jafusch einen ungewöhnlichen Volksaufmarsch. Die Menge larmte. Mitten unter den Leuten stand mein großer Philosoph und suchte mit den Armen. Jornwütig schrie er auf die Nichtswürdigen, die um ihn herumstanden, ein. Der bedeutende Mann war in heftiger Erregung. Welch edle Haltung! Welche grandiose Pose! In diesem Augenblicke gemahnte er an die furchtbare Erhabenheit des sturmbelegten Weltmeeres.

„Ihr Dummköpfe!“ rief er bebend. „Seid ihr denn keine Menschen? Seht ihr denn nicht, daß ich des Weges komme?“ Was verkehrt ihr mir die ganze Straße? Erbärmliche Lungenentzündung!“

Das nahm ihm einer aus der Menge bejodert frumm und schrie: „Selber ein Fiel!“ In diesem Augenblicke war die Ruhe und Geduld des großen Mannes dahin. Er packte seinen Beleidiger an der Gurgel. Doch der setzte sich zur Wehr und nahm ihn seinerleits beim Kragen. So prägeln sie sich eine Weile. Dann machten die Leute der Sache ein Ende, indem sie die Seaner auseinandertrieben. Auf diese Weise wurde die Wissenschaft aus den Klauen der Unbildung befreit. Der große Mann brachte seine Kleidung in Ordnung, hob seinen kostbaren Hut auf und begab sich in diesem beklagenswerten Zustand in sein Haus, diese Hütte der Gelehrsamkeit, die in einer der Winkelgassen Al-Serafs lag. Ich ging weiter und murmelte einen Satz aus dem „Leben großer Männer“ vor mich hin: „Die größten Schöpfungen der Gelehrten und Künstler wurden von ihnen im Zustand größter Erregung und Verzweiflung geschaffen.“ Wer weiß, welches gigantische Werk von unbejodelter Wichtigkeit für die gesamte Menschheit aus der Aufregung dieser Minuten feimte! Wer konnte ermessen, womit sich der Geist des großen Mannes gerade jetzt beschäftigte, den kurz vorher umgebildete Leute so unartig behandelt hatten. Vielleicht war es eine Fügung des Schicksals, damit die Sonne der Erkenntnis in dieser finsternen Winkelgasse aufgehe und die Welt erleuchte.

Der große Mann mußte Gewaltiges schaffen, denn ich sah ihn einige Zeit nicht und konnte ihn nirgends treffen. Gewiß war er mit Arbeit überhäuft und hatte sich deshalb auf sich selbst zurückgezogen.

Wenn mich nicht mein Gedächtnis täuscht, sah ich ihn nach etwa zwanzig Tagen wieder. Er sah im Laden des Tabakhändlers. Dieser las ihm irgendein Schriftstück vor, und der große Mann hörte ihm mit angestrengter Aufmerksamkeit zu. Daraufhin verließ er den Laden und entfernte sich.

Sange kämpfte ich mit mir. Dann betrat ich schüchtern den Laden und fragte den Kaufmann: „Was hast du gesehen diesen großen Mann vorgelesen?“

Viele Jahre sind seit jener Zeit vergangen, doch niemals werde ich die Antwort des Tabakhändlers vergessen: „Er ist kein großer Mann. Er ist von mittlerem Wuchs. Ich habe ihm eine Vorladung zur Polizei vorgelesen. Denn er kann weder lesen noch schreiben.“

(Deutsch von E. Borstloff.)

Rudolf Serkin

Der Pianist Rudolf Serkin steht seit seinem ersten Auftreten in Danzig (damals als Partner Adolf Buschs) in hohem Ruf, und er hat bei verschiedenen Gelegenheiten diesen Ruf neu gefestigt. Sein geistiges Konzert im Schützenhaus war denn auch verhältnismäßig gut besucht, und die ihm folgten, waren nicht jene, die billige Sensationen erwarten, sondern die die großen Klavierleistungen aus erster Hand wünschten. Sein Programm ist streng; es kennt keine wohlfeilen Konzessionen. Er bringt die Partita von J. S. Bach in klarem Aufbau, in strengster Gliederung. Lebensvoll wächst das herrliche Kampfstück der Beethoven'schen „Waldstein-Sonate“ auf. Es folgen zwei Intermezzi von Reger, wie man sie gar nicht schöner, großzügiger wünschen kann. Selbst Schumann (Variationen über den Namen Op. 1), dieser köstlichen Spielerei, und der folgende Chopin, also Komponisten, die man der Eigenart Serkins nicht so verbunden meinen sollte, gelangen von unvergleichlicher Art. Dieser Serkin kann eben alles; er ist seit seinem ersten Auftreten ungeheuer gewachsen, und es gibt in technischer und gedanklicher Hinsicht kaum ein Werk, das ihm Schwierigkeiten machen könnte. Und doch: wie kommt es, daß dieser seltene Künstler nicht entzündet? Daß es mehr als einmal Augenblicke gibt, in denen man plötzlich wie er-nüchtern erwacht bei einem harten Forté, bei einem gar zu aergrübelten Beethoven'schen Allegro? Die nuancereiche Darstellungsmethode, der spielerische Scharfinn dieses großen Technikers, dieses überausgenügsamen Musikers, vermögen nicht rechtlos den Hörer zu jener Stufe zu geleiten, an der er sich befriedigt, beseligt, überwunden bekennt. Dm.

Keine Friedensnobelpreise für 1928 und 1929. Das Nobelpreis-Komitee des Storting hat beschlossen, für 1928 und 1929 keine Friedenspreise zu verteilen. Der Preis für 1928 wird dem Sonderfonds des Komitees überwiesen und der für 1929 bis zum nächsten Jahre zurückgestellt.

Ein neues Werk von Arthur Schnitzler. Arthur Schnitzler hat ein neues Schauspiel: „Im Spiel der Sommerlüfte“, vollendet, das Mitte Dezember im Deutschen Volkstheater in Wien zur Aufführung kommen wird.

Neues Flopserbrechen um den Milchkanalenturm

Wird er abgebrochen werden?

Die Verkehrsnot an der Milchkanalenbrücke erfordern eine Aenderung

Seit den letzten Verkehrsunfällen auf und vor der Milchkanalenbrücke sind die Erwägungen über eine Verbesserung der dortigen Verkehrswege und im Zusammenhang damit über das Schicksal des Milchkanalenturms nicht mehr zum Schweigen gekommen.

Fünf Grundfragen sind es, um die sich die Erörterungen drehen:

- 1. Die Beseitigung des Milchkanalenturms zur Schaffung einer besseren Sicht über die Brücke und die auf sie mündenden Straßen.
2. Abbruch des kleinen Anhängels und dadurch zu ermöglichende Verbreiterung der Durchfahrt zwecks Herumführung des einen Straßenbahngleises in Richtung Milchkanalengasse-Langgarten.
3. Durchbruch des Milchkanalenturms zur Durchlegung eines Straßenbahngleises.
4. Neubau einer Brücke, unter eventueller Beibehaltung des Turmes.
5. Verbreiterung der jetzt bestehenden Brücke zwecks Erleichterung und Gefahrlöschung des Verkehrs auf der Brücke selbst.

Was sagen die verantwortlichen Männer?

Die letzte Phase des Kampfes um den Turm setzte ein, als der Streit um das Langgartener Tor beendet war. Damals veranstaltete die Redaktion der Danziger Volksstimme eine Umfrage bei maßgebenden Persönlichkeiten.

Auf jene Umfrage ließen außerordentlich interessante Äußerungen ein. Polizeipräsident Froboß sagte damals die Frage, um die es geht, in prägnanter Form zusammen.

Die Gefahrenquelle liegt darin,

- a) der Verkehr auf beiden Seiten des Turmes in schmaler Fahrbreite in einem Rundbogen von fast Halbkreislänge mit viel zu kleinem Radius sich abwickeln muß,
b) daß bei der Fahrt nach der Niederstadt das Fahrzeug vom Rundbogen in scharfer Rechtskurve auf die nur zwei Fahrbreiten fahrende auch von Schienenfahrzeugen benutzte und mit sehr schmalen Bürgersteigen versehene Brücke abbiegen muß, und
c) daß die Straßenbahn in beiden Richtungen einseitig um den Turm fährt.

Die Milchkanalenbrücke ist schon für den jetzigen Verkehr nicht mehr ausreichend, sie wird in kürzester Frist erneuert und wesentlich verbreitert werden müssen, sonst würde auch bei vollständiger Beseitigung des Milchkanalenturms die Verkehrsgefahr nur unwesentlich verringert forlitten. Wird die Brücke auf vier Fahrbreiten gebracht, wie die neue Grüne Brücke, so fällt die Fahrt im Rundbogen fast völlig fort, es bleibt nur eine Gabelung der Verkehrswege.

Um die Amtsenthebung der Neuteicher Ärzte

Ein Antrag der Krankenkasse - Apotheker Stuhmann möchte weiter gute Geschäfte machen

Die beiden Krankenkassen in Neuteich haben die Ärzte Dr. Zielinski, Sanitätsrat Piehler und Dr. Friedrich aufgefördert, aus der Krankenkassenpraxis auszuscheiden. Freiwillig die Kassenzugabe niederzulegen, lehnen die genannten Ärzte ab.

Das in sie gesetzte Vertrauen aufs schwerste mißbraucht haben und sich erhebliche Verluste gegen ihre Verpflichtung als Kassenzugabe auszulösen kommen sehen. Diese Maßnahmen sind von den Vorständen der beiden Kassen einstimmig beschlossen worden.

Ebenso einstimmig wurde beschlossen, den Apotheker Stuhmann (Müller-Apothek) von der Lieferung für die beiden Neuteicher Krankenkassen auszuschließen. Herr Stuhmann hat jedoch gegen die diesbezügliche Bekanntmachung der Krankenkassenvorstände einen einstimmigen Gerichtsbeschluß erwirkt, der die Bekanntmachung gegenstandslos macht.

zusammengetragene Material noch viel größer ist als bisher bekannt war.

Stuhmann hat z. B. Saisonarbeitern zugerufen, recht oft zum Arzt zu gehen und sich teure Medikamente verschreiben zu lassen. Weiter hat er Saisonarbeiter aufgefordert, sich von andern Personen Krankenscheine zu beschaffen, Medi-

Die Kosten für den Brückenneubau antragbar?

Auf diese Frage ging anlässlich jener Umfrage Senator Kunze ein, der sich bezüglich des Brückenneubaus sehr pessimistisch in folgender Weise äußerte:

Antragbar aber ist der Bau einer neuen Brücke, den die Befürworter der Erhaltung des Turms wünschen. Die Kosten dafür sind vor längerer Zeit mit 1,5 bis 2 Millionen Gulden angegeben worden. Eine Summe, welche auszugeben, sich die Stadtgemeinde Danzig bei ihrer sehr angespannten Finanzlage heute und in sehr weiter Zukunft nur wegen der Erhaltung des Milchkanalenturms leisten kann und nicht leisten darf!

Danzig hat wichtigere Aufgaben zu erfüllen! Aus der Fülle der wichtigsten eine: Schaffung geräumiger Plätze in der Innenstadt. Diese Aufgabe zu erfüllen, ist viel wichtiger, als die Erhaltung des Milchkanalenturms durch den Bau einer neuen Brücke, denn durchgeführt,



So würde es ohne den Turm aussehen (Aus Prof. Kloppe: Danzig am Scheidewege.)

führt die Pfastererneuerung den wertvollen Hausbesitz vor weiterem Verfall durch den starken Verkehr.

Guter Wille tut not!

Ein Gesichtspunkt, der heute wieder aufgetreten ist, ist die Frage eines eventuellen Durchbruchs des Turmes. Mit Recht haben sich dagegen bereits zahlreiche Sachverständige verwahrt, und zwar nicht nur aus ästhetischen, sondern auch aus verkehrstechnischen Gründen.

Ich würde bedauern, wenn der Milchkanalenturm so bald schon den Anforderungen unserer Zeit zum Opfer fiele. Ich möchte wünschen, daß mit einigem guten Willen technische Möglichkeiten gefunden würden, ihn zu retten. Allerdings würde ich die Rettung nicht in einer Durchbrechung des Turmes sehen. Eine überbedeckte Durchfahrt entspricht nicht unseren modernen Verkehrsbedürfnissen, sie führt zu Unübersichtlichkeiten und verwirrt durch die Verkehrshetze der Verkehrsverhältnisse. Die bessere Lösung wäre sicherlich eine Umgehung.

Sollten die Verkehrsverhältnisse in Danzig einst gewaltige Steigerungen erfahren, dann wird ja auch dieser städtische Geselle aus alter Zeit das endliche Schicksal aller Stadtbaukunst teilen und einer blühenden, neuen Zeit Platz machen müssen. Dann wird das Bewußtsein solcher Werte ein Trost sein für den Abschied von diesem Wahrzeichen, den wir nicht überstürzt herbeiführen sollten.

Trotz dieses schwer belastenden Materials stellte sich das Gericht sonderbarerweise auf den Standpunkt, daß dem Apotheker Stuhmann, der übrigens auf dem Gebiet leichten Erwerbes kein Meißel sein soll, die Kassenzugabe noch nicht entzogen werden darf, sondern man müsse erst das Ergebnis des Strafverfahrens abwarten.

Entscheidung des Obergerichts

anrufen. Solange halten sie an ihrer Bekanntmachung fest, daß Herr Stuhmann (Müller-Apothek) von der Lieferung der Krankenkasse ausgeschlossen ist.

Ehrenurkunde für Danzig. Die Direktion der „Jahreschau deutscher Arbeit Dresden“ hat dem Senat als sichtbares Zeichen ihrer Anerkennung und ihres Dankes für die Beteiligung Danzigs an der Ausstellung „Reisen und Wandern“ eine Ehrenurkunde überreicht. Ueber die Ausstellung „Reisen und Wandern“, die in diesem Sommer in Dresden gezeigt wurde und großes Interesse fand, haben wir feinerzeit ausführlich berichtet. Die viel beachtete Abteilungs „Danzig“ war aus Material der Städtischen Kur- und Seebäderverwaltung, der Danziger Verkehrszentrale und der Kurdirektion Zoppot zusammengestellt worden.

Zoppot floppt den Rurgartenausbau

Nur 60 000 Gulden für provisorischen Ausbau — Den Armen soll geholfen werden — Der Rurgarten als deutschnationaler Rummelplatz

Im Zoppoter Stadtparlament herrscht seit ungefähr einem Jahre eine Dauerkrise. Magistrat und Stadtvorordnete können sich nicht mehr vertragen. Einer ärgert den anderen. Auf der einen Seite bombardiert man den Magistrat mit Eingaben und Anfragen, auf der anderen Seite hält man mit der Zukunft zurück und will sich das Recht des Kleinregierens nicht nehmen lassen.

Nach gestern war wieder im Zoppoter Rathaus allerhand los. Eine Anfrage jagte die andere. Bei der Tagesordnung gab es ebenfalls erregte Debatten. 60 000 Gulden wurden bewilligt für den provisorischen Ausbau des Zoppot Rurgartens. Wie vom sozialdemokratischen Stadtvorordneten Gutmeyer mit Recht behauptet wurde, ist das Geld für den provisorischen Ausbau des Rurgartens nutzlos veran. Obwohl der Musikpavillon schon abgebrochen ist, hat es der Magistrat nicht für notwendig erachtet, sich mit dem Kurhausvater vorher zu einigen. Man macht sich anscheinend ein Vergnügen daraus, mit dem Musikpavillon im Rurgarten herumzuzirkulieren, da auch der von den bewilligten Geldern neu zu erstellende Musikpavillon später wieder abgebrochen werden soll.

Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, von dem Abg. Schuran begründet, verlangte, daß den Erwerbslosen mit eigenem Haushalt und allen Armeugeld- und empfindern für Dezember drei Zentner und für Januar vier Zentner Kohlen bewilligt werden würden. Der Antrag fand beim Zentrum keine Zustimmung. Die Zentrumskomitee wollten für sich das Recht in Anspruch nehmen, als alleinige Vertreter der minderbemittelten Bevölkerung zu gelten. Sonderbarerweise haben sie daran nicht eher gedacht, als bis die sozialdemokratischen Abgeordneten einen Antrag eingereicht hatten. Flugs brachten die Zentrumskomitee einen Abänderungsantrag ein, der den Antrag der Sozialdemokratie übertrumpfte. Um nun dem minderbemittelten Teil der Bevölkerung möglichst weitestgehende Unterstützung zuteil werden zu lassen, stimmte dann auch die sozialdemokratische Fraktion dem Zentrumsantrag zu.

politischen Debatte

Kam es beim letzten Punkt der gestrigen Tagesordnung, der sich mit einem Antrag der sozialdemokratischen Abgeordneten Konopacki und Wen. befaßte. Es wurde verlangt, daß der Rurgarten für politische Organisationen und Wehrverbände nicht mehr zur Verfügung gestellt werden soll und bei Rurgartenkonzerten das Deutschlandlied nicht mehr zu spielen. Der Antrag ist auf unliebsame Wortkommisse zurückzuführen, die sich im letzten Sommer in Zoppot ereignet haben. So hatte man den Rurgarten für deutschnationale Wehrverbände freigegeben und dabei Propagaktionen Polen gegenüber geduldet. Außerdem wurde einem Polen, der nicht aufstand, als das Deutschlandlied gespielt wurde, der Hut eingedrückt. Die Deutschnationalen fanden diese Art der „Belehrung“ ganz in der Ordnung. Es sollte nach ihrer Meinung das Unrecht gutgemacht werden, das der Senat mit dem Verbot des Stahlhelmtages angerichtet hat. Die Deutschnationalen mußten sich aber eine Menge Wahrheiten sagen lassen. Es wird ja wohl bald so weit kommen, daß die Zahl der in Zoppot Erholung suchenden Ausländer immer kleiner wird, da keinem Menschen anzumuten ist, daß, wenn er den deutschnationalen Rummel nicht mitmacht, er dann körperlich mißhandelt wird. Der Antrag wurde schließlich in namentlicher Abstimmung mit 22 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Bei der Arbeit getötet

Schrecklicher Unglücksfall in der Zuckersfabrik Neuteich

Genie früh ereignete sich in der Zuckersfabrik Neuteich ein schrecklicher Unglücksfall. Der Arbeiter Johann Flint geriet in die Transmissions und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb. Er ist 38 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt mehrere Kinder. Ueber die Ursache des Unglücks sind Ermittlungen eingeleitet worden, deren Ergebnis bis jetzt noch nicht vorliegt.

125 Jahre Staatliche Frauenklinik

Am 1. Dezember d. J. sind es 125 Jahre her, als Dr. Müller, der erste Direktor, in einem Hause auf Neugarten II die erste Hebammen-Lehr- und Entbindungsanstalt für Westpreußen eröffnete. Sie bot Raum für acht Schülerinnen und 20 Schwangere.

Manigfaltig waren die Erlebnisse der Anstalt. Am 27. Februar 1807, während der Belagerung Danzigs, wurde sie nach Neugarten I in den durch Festungswerke geschützten Teil der Stadt und später nach dem Eimermacherhof verlegt. Als Danzig Freistadt geworden war, kam die Anstalt nach Götting. Nach den Befreiungskriegen erfolgte die Rückverlegung nach Danzig, Langgarten 88. Auch jetzt war die Anstalt klein, nur ein Besatzzimmer und drei Wächnerinnenzimmer waren neben den Wohnräumen für 16 Schülerinnen vorhanden.

War die Anstalt bisher immer immer mietweise in Privathäusern untergebracht, so erfolgte 1880 der Bau eines eigenen Gebäudes Sandgrube 41. 20 Wächnerinnen und 30 Schülerinnen konnten hier Platz finden. Auch diese Anstalt erwies sich sehr bald als zu klein. Es wurde daher in den Jahren 1910/12 die „Provinzialhebammenlehranstalt für Westpreußen“ mit drei Entbindungssälen, einem Zimmer für ältere Säuglinge, einer gynäkologischen Abteilung mit Operationsaal und einer septischen Abteilung mit besonderem Entbindungs- und Operationsaal am Schellmühler Weg errichtet. Sie bot außer für 124 Erwachsene und 114 Kinder Raum für 60 Schülerinnen.

Während des Krieges war ein Teil der Anstalt Hilfs-lazarett mit 100 Betten. Die Abtrennung vom Reich und damit von den übrigen Teilen der Provinz Westpreußen hatte zur Folge, daß die ursprünglich hauptsächlichste Aufgabe, Lehraufgabe für Hebammen zu sein, zurücktrat. Die Anstalt wurde in erster Linie Frauenklinik und Entbindungsanstalt. Die Zahl der Betten für Erwachsene wuchs auf 250, die für Kinder blieb mit 120 etwa die gleiche. Lehrgänge für Hebammen werden nur abgehalten, wenn ein Bedürfnis vorliegt. Die Klinik ist seit 1928 mit Strahlengerät für Röntgenbestrahlung und seit 1929 für Radiumbestrahlung eingerichtet.

Chiken Sukiyaki

Im pünktlichsten Lande der Welt

Japan von heute - Hotels nach amerikanischen Muster - In der dritten Klasse

Es gibt immer noch Leute, die hierher kommen, um ostasiatische Bunttheit zu sehen, bekümmerte Weltreisende, die die Hand auf ihr klopfendes Schiedbuch legen und vergeblich nach den Dingen aussehen, die ihnen von Cook und Sohn versprochen worden sind.

Die Japaner sind bekannt wegen ihrer Genauigkeit und Pünktlichkeit, Japan ist das Land, in dem die Züge am pünktlichsten ankommen.

Deutschland, von dem Japan so viel abgesehen hat, ist heute gegen Japan ein schlampetes Land.

Dalun ist so nüchtern, wie Falke nie gewesen sein kann. So nüchtern und genau wie die japanischen Beamten kann kein Mensch auf dieser Welt sein.

Sie fragen mit Recht, was das alles mit dem Chiken Sukiyaki zu tun hat. Die geheimen Zusammenhänge können sie natürlich nicht sehen.

Wenn Sie ein Weltreisender wären wie ich, würden Sie wissen, was ein Yamato-Hotel ist. Sie würden verstehen, daß diese Yamato-Hotels in ihrer trostlosen Nüchternheit der Ausdruck des Abfalls, das Symbol der Zivilisation sind.

Es ist nötig, alle unsere Zivilisationsnotwendigkeiten noch um einen Grad trister, inhaltsloser, kälter, häßlicher zu machen? ...

Ich werde gleich mit dem Chiken Sukiyaki beginnen - nur noch ein Wort, meine Herren. Es wundert mich, daß sich in den Yamato-Hotels so wenig Europäer aufhängen.

In diesen Yamato-Hotels ist das Japan, so wie wir es uns vorstellen, mit einer Genauigkeit ausgemerzt, daß einem Angst und Bange wird.

wir hätten hier irgendeinen Erlaß aus der Takagawa und Daimonach durch den die gerissensten Geschäftslente die Wirksamkeit vergessen könnten.

Niemals bekommt man in Amerika, selbst in abgelegenen Provinzküchen, ein so filtriertes, bazillenreines, nichtsagendes Essen.

Und damit sind wir beim Chiken Sukiyaki angelangt. In diesen Yamato-Hotels gibt es nicht ein einziges japanisches Gericht - doch es gibt eins, das Chiken Sukiyaki. Aber nicht im Speisesaal, sondern ganz unten, versteckt im Grillraum.

daß sie kurzröckige Damen leidenschaftlich anzuharren lieben und so fort.

Und da kam, wie hereingepiffen, das Chiken Sukiyaki, es latterte über meinen Weg, als ich schon zu verzeiheln begann.

So steht es jetzt in Japan und seinen Kolonien aus, und das ist die verächtliche Art, mit der die Japaner ihre Vergangenheit verleugnen und die Weltreisenden enttäuschen.

Sukiyaki ist sicher der Mann, der dieses Gericht zum erstenmal herstellen ließ. So wie Chateaubriand sein berühmtes Steak. Im Yamato-Hotel war ich der Einzige,

der Chiken Sukiyaki aß. Um mich her schwebten die Herren vom Rotaryklub, Japaner im Schapel und mit weißen Westen, ihre Beefsteaks with Vegetables. Genau wie die Amerikaner schüttelten sie, ebe sie etwas anrührten, ein halb Duzend verschiedener Saucen darüber. Es ist ergötzlich.

Explosion auf einem Brack

Drei Personen getötet, sechzehn verletzt

Bei den Arbeiten zur Befestigung des in der Nähe von Queensdown liegenden Bracks des Dampfers „Celtic“ explodierte eine Sauerstoffflasche, wobei drei Personen getötet und sechzehn verletzt wurden.

Es ist abgestürzt

Das erst vor kurzem fertiggestellte viermotorige Postflugzeug „F 32“, das größte bisher in den Vereinigten Staaten gebaute Landflugzeug, ist bei einem Probeflug über dem Minnecolafluß abgestürzt und vollständig zerstört worden.



eingerrichtet. U. a. besaß es auch Schlafstabinen für sechzehn Fahrgäste. - Unser Bild veranschaulicht die gewaltige Größe des Flugzeuges.

Das Dunkel um Zahnarzt Guttmann

Die erste Frau war Morphinstin - Merkwürdige Erkundigungen

Der Verdacht, daß der Schwedter Zahnarzt Guttmann auch den Tod seiner ersten Frau verschuldet hat, verdichtet sich immer mehr. In der Nacht, in der diese Frau starb, kamen Herr und Frau Guttmann, sowie die Mutter der Verstorbenen, die zu Besuch weilte, gegen 1/2 Uhr von einer Gesellschaft zurück.

Dennoch haben sich die Verdachtsmomente gegen Guttmann verstärkt. Kurz vor dem Tode der ersten Frau erkundigte sich Guttmann, der jetzt des Gattenmordes an der zweiten Frau fast Ueberführte bei einer gewissen Persönlichkeit nach dem Quantum Gift, das nötig sei, um einen Menschen zu töten.

250000 Mark Schaden in Siegelstorf

Die Sachverständigen sprechen

Im Siegelstorfener Eisenbahnprozeß machte der noch einmal als Zeuge gehörte Reichsbahrat Thoma die Mitteilung, daß bei der Siegelstorfener Katastrophe insgesamt 128 Personen verunglückt sind.

Ueberfall auf einen Zug in Rumänien

Wieder entkommen

Zwischen den Stationen Cuciurul-Mare und Dumbrava-Notie in Rumänien wurde gestern nacht ein Zug von fünf Räubern überfallen. Sie drangen in den Gepäckwagen ein, fesselten die beiden Beamten und raubten den Wagen aus.

Schweres Kohलगasunglück

Drei Todesopfer

In dem Orte Nerzen bei Sameln a. d. Weser wurde der Laden eines Konsumvereins für Sameln und Umgebung umgebaut. Ein Raum sollte schnell durch einen Kofsofen ausgetrocknet werden.

Sparkasse der Stadt Danzig

Byrds Flug nach dem Südpol

Drei Teilnehmer

Der Flug nach dem Südpol, den Commander Byrd, wie gemeldet, angetreten hat, soll über eine Strecke von etwa 2500 Kilometern führen, auf der eine Höhe von 8000 Meter überflogen werden muß.

Krankenhaus. Mitbewohner des Hauses trugen leichte Verstärkungen davon.

Der Skandal der „Berliner Bank“

Zwei neue Verhaftungen

Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium in Berlin hat gegen die beiden von der Polizei vorläufig festgenommenen Vorstandsmitglieder der „Berliner Bank e. G. m. b. H.“, Lad und Schwarz, Haftbefehl wegen gemeinschaftlichen Betruges und Verdunkelungsgefahr erlassen.

Das Geheimnis der Hammergutsmühle

Leichenteile gefunden

Wie die Blätter aus Helligensee (Kreis Bunzlau) melden, sind am Donnerstag beim nochmaligen Wühlen der Brandstelle der Hammergutsmühle im tiefen Keller des zerstörten Hauses Leichenteile und ein Menschenhädel gefunden worden.

Landflucht als Heilmittel

gegen Eheheildung

Ein bekannter Londoner Nervenarzt hat eine Theorie aufgestellt, die in jedem Falle Anspruch auf Originalität machen darf. Er behauptet allen Ernstes, daß in einer so verkehrsreichen Stadt wie London bei 75 Prozent aller Eheheildungen der Grund der Unstimmigkeiten in dem nervenzerrüttenen Lärm auf den Straßen zu suchen sei.



Höchste Nährkraft

Filmschau

U.S.-Lichtspiele: „Atlantik“

Trotz aller Schwächen — gegenüber dem „Land ohne Frauen“ ist „Atlantik“ ein großer technischer und künstlerischer Fortschritt. „Land ohne Frauen“, der erste Tonfilm in Danzig, mußte als technisches Experimenti interessieren. Konnte man doch durch diesen Film zum erstenmal die Perspektiven kennen lernen, die die neue Kunstgattung eröffnet. „Atlantik“ ist schon mehr. Ein Sprech- und Geräuschfilm, mit vielen Mängeln zwar, aber immerhin doch ein Sprechfilm.

Der Stoff, Untergang der „Titanic“, ist schon mehrere Male verfilmt worden. Kein Wunder, da er auch für den stummen Film ungeheuer ergiebig ist. Für den Tonfilm aber ist er natürlich von unbegrenzten Möglichkeiten. Selber wurde in „Atlantik“ der Untergang des Dampfers zu sehr in den Hintergrund geschoben. Er ist nicht viel mehr als der Rahmen für die Unterhaltung der Passagiere der ersten Kajüte. Außerdem ist der Film viel zu lang und mit störenden, durchaus unnötigen Nebenhandlungen belastet. Schade.

Dem Regisseur G. A. Dupont, einem Meister des stummen Films, ist es gelungen, diese negativen Seiten seines neuesten Wertes durch ein paar sehr starke Szenen einzugemachen auszugleichen. Unbegreiflich als nach dem (etwas sehr spielzeughaft wirkenden) Zusammenstoß mit dem Eisberg die Stienen heulen, Alarmglocken läuten, Kommandos schwirren und weitergegeben werden, der Morseapparat SOS juckt, die Stierwarde durch die Korridore rennen: „Schwimmwesten anlegen“, die Maschinen stehen bleiben — und oben auf dem Deck plötzlich die Musik spielt. Während der Sturm auf die Rettungsboote. In Herz und Nieren gehend, als der Kapitän den Matrosen durch das Megaphon entgegenbrüllt: „Ihr habt eure Pflicht und Schuttpflicht getan. Rette dich, wer kann.“ Grandios — nach einigen überflüssigen Szenen — der Schluß.

Für die Darstellung sind die besten Schauspieler herangeholt worden. Fritz Kortner spielt unergiebig die Hauptrolle. Seine Stimme ist bereits mit vielen Tönen des Ausnahme-Apparates fertig geworden. Die Sprache hat mitunter schon Klang und Farbe. Im ganzen: kein idealer Film, aber ein wichtiger Schritt auf dem Entwicklungsweg des Tonfilms. F. S.

„Polizeimeister Lagaieff“

Ein polnischer Film im Gloria-Theater

„Dieser Film hat keine Tendenz, er will Zustände schildern, wie sie wirklich waren“, so sagt das Wortwort zum „Polizeimeister Lagaieff“, und doch handelt es sich um einen Film, der zumindest in der Wirkung tendenziös ist, tendenziös im besten Sinne. Er zeigt Polen unter dem grauenvollen Regiment der zaristischen russischen Polizei. Als Vorwurf dient ein Roman von Gabriele Zapolka. Polizeimeister Lagaieff ist der Allgewaltige in einer russisch-polnischen Stadt, ein Mann, wie er nur möglich ist als der Vertreter eines korrupten Unterdrückungsapparates. Bestechung, Spitzelerei, Struppelhaftigkeit und Gewalt bilden das Fundament seiner Herrschaft. Jedes Mittel ist ihm recht, wenn es zur Behauptung seiner Macht dient.

Um eine Beschwerde zu verhindern, die die Bürger der Stadt über ihn beim Gouverneur einreichen wollen, greift er in die Geschichte einer Familie ein, reißt die Eltern von den Kindern, den Bräutigam von der Braut. Ausweisungen, Verhaftungen, Erpressung, er spielt mit allen Karten, bis ihn die tödliche Kugel eines Mädchens erreicht, die er zur Prostituierten stempelte.

Der Film ist ausgezeichnet gemacht, einzelne Szenen von packender, echt dramatischer Wirkung. Hervorragend sind auch die Leistungen der Darsteller, unter ihnen vor allem Boguslaw Samborski als Polizeimeister. — Daneben läuft ein Film, „Der Strahlfänger von Venedig“, auf den man wegen seiner Ufernheit lieber verzichtet hätte. — f.

Odeon- und Eden-Theater: „Aufruhr im Junggesellenheim“

Beef und Steal, zwei Junggesellen von Format, reich an Schüssen und guten Einfällen, sind wieder einmal am Rande der Pleite. Beef, der Witzbold, hat eine Idee. Die feinsinnige Lante Abele, ein posannenspielendes Unikum, soll diesmal bluten. Beef abanciert zum Vater eines zunächst noch imaginären Kindes, Steal wird der Großvater. Doch woher so schnell ein Kind nehmen? Beef, nie verlegen, findet auch hier einen Ausweg und erweist mit Rätchen, einer reizenden Balkenmusik, die auf Baby kostümiert, die Situation rettet. Allerdings nicht, ohne sich den Adoptivpapa als Ehemann für immer zu sichern. Das wird mit viel Witz und Tempo gespielt, Arno und Geron, die beiden Heiden, suchen sich durch komische Einfälle zu überbieten. Dazu R ä h e von Nagh, wie immer reizend und sprühend von Temperament und drohligen Charme. Abele Sandrod und Albert Paulig ergänzen die Mitspieler dieses sehr hübschen Lustspiels aufs Beste. Daneben „Der Draufgänger“, eine köstliche amerikanische Groteske mit Sid Chaplin. M.

Lichtbild-Theater Ringer Markt: „Flucht vor Blond“

Es ist eine etwas merkwürdige Geschichte: Der berühmte Hochkapler, dem fast jeder große Coup durch seine geradezu krankhafte Vorliebe für blonde Frauen, die ihn dann im gegebenen Moment alle seine Hochkaplerfähigkeiten vergessen lassen, mißglückt ist, hat beschlossen, sich endgültig von Blond abzuwenden. Eine extravagante, natürlich „schwarze“ Amerikanerin interessiert sich, wie man so sagt, für ihn und befreit ihn schließlich aus allerlei Gefahren, in die ihn natürlich wieder eine kleine blonde Verbrecherin vom gleichen Fach gebracht hatte. Der Dank, den die Dame begehrt, ist das happy-end, das auch pünktlich eintritt. Diese Belanglosigkeit macht Georg Alexander mit liebenswürdigem Charme und nie verfallendem Humor zu angenehmer Unterhaltung. Agnes Eckerhaz, Via Eberich und einige andere verdienen ebenfalls Anerkennung. Als zweiter Film: „Der Held von Arizona“ mit dem bekannten Cowboy-Darsteller Fred Thomson.

Kammerlichtspiele: „Das brennende Herz“

Die fein abgetönte Handlung, die die Liebesgeschichte von zwei Menschen im Jagen und Hasen der Großstadt zum Mittelpunkt hat, erhält durch Schauspieler wie Mady Christians, Gustav Fröhlich und eine Reihe anderer, bekannter Namen erhöhten Reiz. Dazu „Pat und Patachon als Detektive“, ein Lustspiel, das die bekannten Filmhelden in vielen lustigen Situationen zeigt.

Unsere neue

Töchter-Versorgungs-Versicherung

verzichtet beim vorzeitigen Tode des Versorgers (Vater, Mutter) auf jede Beitragszahlung und bringt trotzdem die volle Aussteuer-Versicherungssumme

am Hochzeitstage

spätestens jedoch beim 25. Lebensjahre zur Auszahlung

Lebensversicherungs-Anstalt Westpreußen

im Verbands öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland

DANZIG, Reitbahn 2

Zur Bequemlichkeit der Eltern läßt die Anstalt die Beiträge für abgeschlossene Töchterversicherungsversicherungen je nach Wunsch monatlich, ¼, ½ oder 1/3 jährlich durch Anstaltskassierer **kostenlos** aus der Wohnung abholen.

Gebania-Theater: „Carmen“

Das neue Programm bringt neben „Der Mann mit der falschen Banknote“, einem Abenteuerfilm, den Charlie-Chaplin-Film „Carmen“. Wir haben schon bei der Eröffnung „Carmen“ ausführlich gewürdigt. Deshalb sei nur empfehlend auf den ausgezeichneten Film hingewiesen.

In den Mathaus-Lichtspielen läuft der ausgezeichnete Greta Garbo-Film „Krieg im Dunkeln“. Ferner „Trautes Heim, Glück allein“, ein köstliches Lustspiel.

Stoffe, die Sie suchen!

Herbst-Neuheiten für Herren

Anzug	derbe Qualit., schöne englische Musterung 12,50, 10,50, 8,20	Paletot	prima Eskimo und Marengo 19,75, 16,75
Anzug	reine Wolle, moderne Streifen, schöne Farben 12,00, 13,50	Paletot	erstklassige Marengo und Eskimos 27,00, 24,00, 22,50
Anzug	reine Wolle, für Reise und Strasse, Ia Qual., 18,50, 16,50, 14,50	Ulster	mod. Velour, m. angewebtem Futter, eleg. Muster 19,75, 16,50
Anzug	pa. Kammgarne, reine Wolle, elegante Muster, 24,00, 22,50, 18,50	Ulster	hocheleg. pa. Qualit., schöne Must., mod. Farb. 28,00, 25,00, 22,50

Herbst-Neuheiten für Damen

Damen-Mantel	in mod. Hausch Web. art 12,75, 10,50, 7,50	Mantel-Ripse	u.Natté, reine Wolle, ca. 145 cm br., 17,75, 12,50
Damen-Mantel	mit eingow. Futter eleg. Neuh., 18,75, 13,50	Bitter-Stoffe	neuestes Wollkleid, modernste Farben 6,75
Damen-Mantel	mit Wiener Neuh., mit Abseite 19,75, 17,50	Woll-Georgette	eleg. und leichte, neueste Farben 6,85
Mantel-Zyblinne	reine Wolle, zirka 180 cm br., 22,50, 18,75	Veloutine	Wolle mit Seide, in allen Modifarben 11,85

Heil.-Geist-Gasse 119 Ecke Ziegen-gasse Danziger Tuchhaus

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Polen bevorzugt wieder den Danziger Holzmarkt

In Kreisen des Danziger Weichholzesports ist gegenwärtig eine große Aktion in Vorbereitung, um aus dem Danziger Geschäft unzulässige Elemente auszumerzen. Das Nahen der Saison macht sich in diesem Jahre in Danzig durch das Eintreffen von polnischen Produzenten aus Kongresspolen und Galizien bemerkbar. Von Abschlüssen ist noch so gut wie nichts zu hören. Jedenfalls aber scheint man sich in Polen darüber einig zu sein, daß der Weg zu den Absatzmärkten über Danzig führt, wo es nicht nur Barzahlungen, sondern auch bedeutende Vorläufe zu Polen gibt.

Die Schwellenlieferungen aus Kongresspolen sind sehr begrenzt, da der deutsche Importeur seine Vorkaufabschlüsse eingestellt hat. In Galizien fehlen die Ausländer, die mit Akkreditiven zahlen, während das Geld in Polen heute noch knapper geworden ist als im Vorjahre. Es scheint, daß das weitere Herabgleiten der polnischen Holzpreise bis zu der Grenze führt, wo polnisches Holz erfolgreich mit anderem auf dem englischen Markt konkurrieren kann. Für Weichholz zeigen bis jetzt weder England noch Belgien und Holland besonderes Interesse. Frankreich wird von Galizien mit Holz überschwemmt, was nicht geeignet ist, die Preise auszubessern. Polnische Steuererlöse sind angehten. In Eichenholz werden laufend kleinere Posten verlangt, die der Importeur dringend nötig hat. Zu größeren Abschlüssen ist es noch nicht gekommen. Das Geschäft mit Deutschland verläuft schleppend; gesucht wird nur sehr starke und gute Stammware. Die Holzauktion Danzigs betrug im Oktober 335 Waggons gegenüber 266 Waggons im Vormonat.

Deutsch-polnische Wirtschaftsbeziehungen

Handelsvertrag noch dieses Jahr?

In Polen begannen gestern die gemeinsamen Beratungen der deutschen und polnischen Wirtschaftskreise. An der Konferenz nehmen polniseits die Vertreter der Kaufmannschaft, der polnischen Industrie und Handelskammer sowie von deutscher Seite die Vertreter der Industrie- und

Handelskammern und der Wirtschaftskreise Niederösterreichs teil. In der Eröffnungssitzung gab der Präsident der Breslauer Industrie- und Handelskammer, Dr. Grund, seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Konferenz unter günstigen Auspizien zusammengetreten sei, da die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen bereits soweit fortgeschritten seien, daß man noch vor Jahreschluß einen Vertragsabschluß erwarten könne.

Preiscrückgang in polnischem Roggen

Abnahme des Exports

Die letzte Preisentkung des Roggens an der Posener Börse auf 27,50—28,00 Zloty pro Doppelzentner (gegen 27,75—28,25 am 28. November) wird teils auf die Ausschließung der über Ufa und Wirtbaum an der deutsch-polnischen Grenze gehenden Transports von dem Genuß der Exportprämien, teils auf die Tatsache zurückgeführt, daß die größten Posener Exportfirmen, die dem Getreideexport angedörten, wohl ihre Ausfuhrkontingente, aber nicht ihre Vorräte erschöpft haben, die sie mit einem Nachlaß von 2—3 Zloty absetzen. Auslandsabschlüsse finden demnach einwirken nur wenig statt. Man scheint in den Fachkreisen mit einem weiteren Preiscrückgang in Roggen zu rechnen, der erst eine erneute Zunahme des Exports ermöglichen würde. Für Weizen notierte Besen gestern 39,25—41,25 Zloty pro Doppelzentner, Braugerste 27—30, Hafer 28—25 bei fester Tendenz.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

Schwed. D. „Agir“, 29. 11., abends, leer ab Landskrona, Behne & Sieg.	
Dt. D. „Annie Ahrens“, 30. 11., 6 Uhr morgens, Holtzenau passiert, Altheim, Behne & Sieg.	
Schwed. D. „Bellis“, 29. 11., mittags, leer ab Gothenburg, Ganswindt.	
Schwed. D. „Clara“, 29. 11., leer ab Helfingsborg, Artus.	
Schwed. D. „Dania“, von Korrefundby, leer, fällig am 30. 11., abends, Poln.-Eland.	
Brit. D. „Fague“, 29. 11. ab Grangemonth, Güter, Reinhold.	
Dän. D. „Frene Marie“, 2. 12. ab Basse, Behne & Sieg.	

Dt. D. „Indalsaelfen“, ca. 2. 12. ab Königsberg, Güter, Reinhold.
Schwed. D. „Jris“, 30. 11., Güter, ab Malmö, Reinhold.
Dt. D. „Kurland“, 30. 11., leer von Stettin, Reinhold.
Schwed. D. „Plato“, 29. 11., leer ab Kopenhagen, Bam.
Lit. D. „Stephante“, ca. 2. 12., leer fällig von Memel Poln. Eland.

Berliner Getreidebörse

Bericht vom 29. November

Es wurden notiert: Weizen 240—241, Roggen 174—176½, Braugerste 187—203, Futter- und Industrieernte 187—177, Hafer 154—162, loco Mais Berlin — Weizenmehl 39,00 bis 34,75, Roggenmehl 24,75—27,25, Weizenkleie 11,00—11,50, Roggenkleie 9,75—10,50 Reichsmark ab märk. Stationen.

Ämtliche Danziger Devisenkurse

Es wurden in Danziger Gulden notiert für:	29. November		28. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	—	—	—	—
100 Zloty	57,44	57,59	57,45	57,59
1 amerikan. Dollar	—	—	—	—
Scheck London	25,00	25,00	25,00	25,00

Im Freiverkehr: Reichsmarknoten 122,80—122,70, Dollarnoten 5,11½—5,12½.

Danziger Produktenbörse vom 28. November 29

Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per 100 Kilo	Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per 100 Kilo
Weizen, 130 Pfd. 126	23,25—23,50	Ackerböhnen	—
bezogen	—	Erbsen, kleine	—
Roggen Inland	16,5—17,00	grüne	—
für Expor.	8,00—18,10	gr. fe	—
ohne Ha del	16,25—16,75	Biktorie	—
Futtergerst. Jnl.	15,25—15,65	Roggenkleie	11,50
Hafer	—	Weizenkleie	13,50—14,00
Rüben	—	Blaumohn	—
		Wicken	—
		Feluchken	—

Aus aller Welt

Mitgliedlicher Raubüberfall auf die Kreissparkasse Hamm

Die Angehörigen konnten flüchten

Die Kreissparkasse in Hamm ist gestern Abend von zwei mit Armeevstolen bewaffneten maskierten Räubern überfallen worden. Während der eine im Flur blieb, um seinem Genossen den Rücken zu decken, stürzte der andere mit erhobener Waffe auf den Kassenshalter zu. Der Kassierer warf sofort den Schalter zu, zog eine Drahthaube über die Kasse und rettete sich unter dem Bahlschiff. Die Buchhalterin am Nebenschalter, die der Räuber darauf ebenfalls mit der Pistole bedrohte, ließ sich auf die Erde gleiten und kroch mit dem lauten Alarmruf „Mörderfall!“ unter dem Schalterbrett hinweg in die Büroräume. Das Personal flüchtete in das Direktionszimmer und sprang durch das Fenster ins Freie. Die Räuber flüchteten nun durch den Haupteingang, ohne etwas erbeutet zu haben. Sie verschwanden unerkannt in den angrenzenden Anlagen. Vor einigen Wochen erst ist in der Kreissparkasse ein Einbruch versucht worden.

Der Gräfenhäger Doppelraubmord vor der Aufklärung

Klara Paschold geht weiter

Die Wirtschaftlerin Klara Paschold, die wegen Ermordung des Straßenhändlers Rixberg zusammen mit dem Dachbedeckter Werner vom Schürgericht Leipzig zum Tode verurteilt worden ist, hatte, wie gemeldet, Montag und Dienstag vor dem Staatsanwalt das Geständnis abgelegt, an weiteren Mordtaten beteiligt gewesen zu sein. Es handelt sich hierbei um den Doppelraubmord, der in Gräfenhagen bei Rudolstadt am 17. November v. J. an dem 72jährigen Uhrmachermeister Groß und seiner 66jährigen Frau verübt worden ist.

Die Paschold hatte gestanden, der Mord sei von drei ihrer Bekannten verübt worden, während sie selbst Schmiere gestanden habe. Dieses Geständnis hat sie nunmehr im Beisein des Rudolstädter Oberstaatsanwalts wiederholt. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

Freispruch statt Zuchthaus

Betrug oder Schabernack?

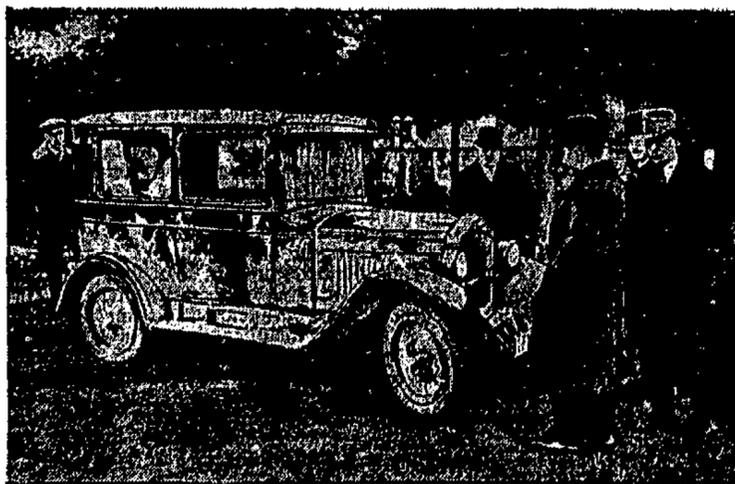
Die aufsehenerregende Verurteilung des Oberpostsekretärs Gustav Schröder zu einem Jahr Zuchthaus beschaffte gestern in der Berufungsinstanz die vierte Große Strafkammer des Landgerichtes I in Berlin. In der Mantelfasche Schröders waren eines Tages zwei Luxus-telegramme im Gegenwert von 5,20 Mark gefunden worden, worauf die Postbehörde gegen Schröder ein Verfahren wegen Amtsverbrechens einleitete. Die Tatsache, daß die Telegramme im Mantel gefunden wurden, führte Schröder auf einen Schabernack zurück. Das Gericht jedoch verurteilte Schröder zu einem Jahr Zuchthaus. Gestern kämpfte Schröder gegen seine Verurteilung. Er versicherte mit aller

Entschiedenheit, das Opfer irgendwelcher Mißverständnisse geworden zu sein. Nach längerer Beratung sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Sie war die Geliebte des Bischofs!

Der Anschlag in der Veterikirche in Rom

Das Telegrammbüro in Oslo meldet: Eine Krankenschwester des städtischen Krankenhauses, die beste Freundin von Fräulein Namstad, die in St. Peter zu Rom einen Anschlag gegen den Bischof Smith verübte, erzählte im Ministerium des Auswärtigen, ihre Freundin habe ihr vor 2 1/2 Jahren weinend erzählt, der Bischof, damals apostolischer Biskop in Norwegen, habe in nahen Beziehungen zu ihr gestanden. Im Ministerium des Auswärtigen gab man der Krankenschwester den Rat, sich an den schwedischen Gesandten zu wenden, da ihre Freundin Schwedin sei.



Ein Postkutscher erschossen

Er setzte sich zur Wehr

Der Mann, der gestern Nacht den Einbruch in das Postamt von Lautenthal bei Clausthal-Zellerfeld verübte, wurde gestern nachmittag auf der Landstraße in der Nähe von Clausthal-Zellerfeld gefestigt. Da er sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen suchte und sich zur Wehr setzte, gab der Landjäger einen Schuß auf ihn ab, der tödlich wirkte. Bei dem Toten wurde das geraubte Geld fast in voller Höhe

vorgefunden. Die Versicherungsmarken hat er anscheinend auf der Flucht weggeworfen. Es soll sich um einen Arbeiter namens Hoffmann aus Berlin handeln.

Kesselexplosion in Marien. Im Kesselhaus der Zeche Germania II in Marien explodierte gestern kurz nach 8 Uhr abends ein Kesselrohrkessel. Von den sechs anwesenden Heizern erlitten fünf zum Teil schwere Verletzungen. Die Verletzten wurden dem Brüder-Krankenhaus in Dortmund zugeführt.

DAIMON

Anoden-Batterien

leistungsfähig zuverlässig preiswert

Für 75000 Mark Pelze erbeutet

Einbruch durch das Dach

In der Nacht unternahm Einbrecher mit großer Kühnheit einen Einbruch bei einer Pelzfirma in Berlin. Sie hatten ihren Weg über die Dächer der Nachbarhäuser gewählt und gelangten, indem sie die Schindeln des Daches entfernten, in den Bodenraum des fünfstöckigen Geschäftshauses. Durch ein Dachfenster ließen sie sich dann an Strickleitern bis in das 8. Stockwerk hinunter, zertrümmerten eine Scheibe und waren am Ziel. Hier stahlen sie umfangreiche Ballen, hauptsächlich kostbarer Felle und einige fertige Pelzmäntel, im Gesamtwerte von 75 000 Mark. Man nimmt an, daß sie die Beute an Stricken auf den Hof hinabgelassen haben und selbst für ihre Flucht sich ebenfalls an den Stricken über am Fahrstuhlschacht hinabgelassen ließen.

Die Todesfahrt in den Rhein

Die seit mehreren Tagen vermissten drei Bahnärzte aus Koblenz hat man, wie bereits gemeldet, im Rhein an einer Anlegestelle der Rheindampfer, ungefähr zehn Meilen vom Ufer entfernt, beim Absuchen des Flusses im Auto aufgefunden. Man nimmt an, daß das Auto auf dem Wege von Mainz nach Koblenz bei Niederingelheim, statt geradeaus zu fahren, rechts abbog und auf der Straße nach Freiwaldheim, die unmittelbar am Rhein endet, im Nebel in den Rhein fuhr. — Unser Bild zeigt das vollkommen verschlammte Unglücksauto.

Große Weihnachts-Messe

in allen Abteilungen unserer Häuser

Je sorgfältiger Sie das Fest vorbereiten, desto schöner wird es sein! Kaufen Sie jetzt schon, dann können Sie aus unserer unerschöpflichen Auswahl das Gewünschte aussuchen!

Ein Fülle herrlicher Geschenke steht bereit!

Herren-Stoffe

Solide Anzugstoffe 8⁷⁰
flotte Dessins, erprobte Qual., 10,40, 9,50,

Straßen- u. Sportanzugstoffe 12⁵⁰
moderne, bewährte Qualitäten. . . 14,50

Eleg. Kammgarn-Anzugstoffe 16⁸⁰
mod. Ausm., rw. Maßqual., 19,75, 18,00,

Paletot-Stoffe für Sport und Reise, in engl. Ausmusterung . 16,40, 12⁵⁰

Damen-Mantel-Stoffe

Mantel-Flausch 7⁵⁰
in guter, schwerer Winterqualität . . .

Mantel-Velour 9⁸⁰
feine weiche Qualitätsware, in lebhaften Farbtönen . . .

Waffel-Flausch 9⁸⁰
entzückende Neumusterungen, schwere Qualit. 10,40,

Sport-Mantelstoffe 12⁵⁰
solide, gern getragenen Qualitäten . . .

Kleider-Stoffe

Popeline doppelt breit, schöne neue Farben . . . 3,40, 2,90, 2¹⁵

Crêpe caré das Modewebe gute, reinwollene Qualitäten . . . 5⁴⁰

Charmelaine 7⁶⁰
das weichfließende, moderne Gewebe . . .

Tweedstoffe der Modestoff für das praktische Kleid . . . 8⁷⁰, 8,20,

4% Kassa-Skonto

Arthur Lange „Das Haus der Stoffe“

Elisabethwall 8

Schmiedegasse 13/14

Verkäufe



Achtung!
Nur gute Ware und gute Arbeit ist mein Geschäftsprinzip
Damen-Mäntel und Kleider
Herren-Paletots und Anzüge
Damen- u. Herren-Pulllover
Burschen- und Kinder-Bekleidung
Große Auswahl Billige Preise und gute Qualitäten
Ich gebe die Ware gleich mit
Bekleidungs-haus „Kredit“
Wach
Hellige-Geist-Gasse 137, 1 Tr.

Herrenmäntel
Fracks, Smoking, Gehrock (verfälscht, Großes) preiswert abgegeben
Kleider, Herren- u. Damen-
Borst. Staben 53

Erkaltete Sardonions
Carl A. Arnold, v. 170 W. an empfiehlt Vertreter v. Ant. Scheibenschütz, 1. Ring, Johannisstraße.
Ein schwarzes, Preis.
Piano
zu verl. Ang. unter 1971 an die Exped.

Sport-Turnen-Spiel

Sport am Sonntag

Reicher Spielbetrieb

Die Runde nähert sich ihrem Ende; am Sonntag finden nur einige Spiele der unteren Klassen statt.
Die Serienspiele sind wie folgt angelegt:
F. T. Schidlitz II gegen Danzig III um 12.30 Uhr (Schidlitz).
Heubude III gegen Pichendorf II um 10.30 Uhr (Heubude).
Jugend Stern II gegen Danzig I um 11.00 Uhr (Kampfbahn).
Jugend Dittva I gegen Pichte I um 10.00 Uhr (Dittva).
Dafür herrscht

Hochbetrieb in Gesellschaftsspielen.

Auf dem Erteplatz in Neufahrwasser treffen sich um 9.30 Uhr Vorwärts (Knaben) gegen Poppot (Knaben), 10.00 Uhr Vorwärts III gegen Poppot II, 11.30 Uhr Vorwärts II gegen Frisch auf II.
Nachmittags um 1.30 Uhr stehen sich Vorwärts I und Frisch auf I gegenüber. Frisch auf I zählt mit zu den besten Mannschaften der B-Klasse und ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen.

In Schidlitz auf dem Sportplatz Riganenberg stehen sich um 2.00 Uhr Schidlitz I und Stern I gegenüber. Die F. T. Schidlitz war auf eigenem Platz von jeher ein schwer zu schlagender Gegner, doch sollte unseres Erachtens nach Stern den Sieger stellen.

Auf dem Sportplatz Ballgasse spielen um 11 Uhr die F. T. Danzig II gegen Poppot I.

Selene-Lange-Platz: Langfuhr II gegen Stern II um 12.30 Uhr.

Auf dem Sportplatz in Dhra: Pichte III gegen Emaus I um 12.30 Uhr.

Es geht um den zweiten Platz

Innerhalb des Baltischen Sportverbandes kommt morgen ein interessantes Spiel zum Austrag. Preußen und Gedania kämpfen um den zweiten Platz der Herbstrunde. Gewinnt Gedania, so steht die Mannschaft mit einem Punkt hinter Neufahrwasser an zweiter Stelle. Im anderen Falle hat die Preußen den zweiten Platz erobert, bleibt allerdings mit zwei Punkten hinter Neufahrwasser zurück, so daß ein Unentschieden der Gedaniamannschaft ebenfalls den Sieg bringt. Das Spiel findet um 11 Uhr auf dem Preußenplatz statt.

Freistaatmeisterschaft im Handball

Um die Handball-Freistaatmeisterschaft kämpfen morgen die Meister der beiden Lager: Sportler und Turner. Für die Sportler tritt die Schupo in die Schranken, für die Turner der T. v. Neufahrwasser. Man muß dem Turnermeister größere Siegesaussichten einräumen. Das Spiel beginnt um 2.15 Uhr (Schupoplatz).

Bühnen-Schaufturnen des Sportvereins Bar-Kochba

Zum erstenmal tritt der jüdische Turn- und Sportverein Bar-Kochba Danzig mit einer größeren Veranstaltung an

die Öffentlichkeit. Das im Schäferhaus geplante Bühnenschauturnen ist reichhaltig ausgestattet. Den Höhepunkt des Abends soll ein Bewegungsschor „Galu“ bringen. Beginn 4 Uhr nachmittags.

Boglampabend in der Sporthalle

Wie unsern Lesern bekannt sein dürfte, findet heute, Sonntagabend, in der Sporthalle ein Boglampabend statt. Als Gegner treten auf: Schupo Danzig und Tennis Borussia, Berlin. Wir haben die Mannschaftsausscheidung schon vor einigen Tagen bekanntgegeben. Die Berliner kämpften gestern in Königsberg. Es ist mit einem Siege der Berliner zu rechnen. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr abends.

Saalsportfest der Arbeiter-Kraftfahrer

Am heutigen Sonntagabend, dem 30. November, führt die Ortsgruppe Dhra des Arbeiter-Kraft- und Kraftfahrer-Bundes im Lokal „Zur Ostbahn“, Dhra, ein Saalsportfest durch. Es sind eine ganze Reihe Schus- und Kunststreifen im Programm vorgesehen. Besondere Bedeutung erhält die Veranstaltung dadurch, daß die neuen Saalmaschinen ihre Weite erhalten sollen.

Die Wintersportler rüsten

Trodenschneeschuhkursus der Arbeitersportler

Obwohl der Wintersport von den Arbeitersportlern erst seit etwa zwei Jahren organisatorisch erfasst ist, hat er doch rasch Anhänger gefunden. In allen Drien sind Wintersportabteilungen entstanden, die sich als lebensfähig erwiesen haben. Auch Danzig hat jetzt den ersten Schritt getan. Nachdem im vorigen Jahre schon tolle Anläufe zur Schaffung von Wintersportabteilungen vorhanden waren, ist jetzt auch der Arbeiter-Turn- und Sportverband Danzig dazu übergegangen, die Wintersportabteilungen der Vereine zusammenzufassen. In einer Besprechung der Danziger Vereins-Wintersportwart am Donnerstag wurde beschlossen, gemeinsame Wege zu gehen. Ein Trodenkursus für Skifahrer soll stattfinden. Die erste Übungsstunde findet bereits morgen, Sonntag, den 1. Dezember, statt. Als Übungsraum ist die Halle Kampfbahn gewählt. Der Kursus ist für alle Arbeitersportler offen, also auch für die, die nicht einem Verein des Arbeitersportverbandes Danzig angehören. Die morgige erste Übungsstunde beginnt um 9 Uhr. Schneeschuhe und Ausrüstung sind nach Möglichkeit mitzubringen.

Die Eisläufer werden mit einem Eislaufkursus aufwarten, sobald es die Wetterlage zuläßt. Auch soll versucht werden, in den Vereinen Eishockeymannschaften zu gründen.

Die deutschen Amateurlagermeisterschaften 1930 finden vom 19. bis 21. April in der Rheinlandhalle statt und werden gleichzeitig als Ausscheidungskämpfe für die deutschen Kampfsportler in Breslau gewertet.

Domgörgens k.o.-Sieg in Amerika

Auch Müller siegt — Paulino geschlagen

Im Rahmen des Paulino-Griffith-Kampfes am Freitagabend in Chicago trugen auch die deutschen Meister Hein Domgörgen und Hein Müller ihre ersten Kämpfe in Amerika aus. Domgörgen hatte an Stelle des Norwegers Haakon Hansen den schwedischen Mittelgewichtskämpfer Edward Sultgren, der ebenfalls in Amerika debütierte, zum Gegner erhalten. Der auf acht Runden angelegte Kampf endete bereits in der vierten Runde mit dem k.o.-Siege des Kölner Meisterborders. Domgörgen schied schon in der ersten Runde den Schweden bis 9 zu Boden und erwies sich auch in den nächsten drei Runden feingm Gegner klar überlegen. Auf einen weiteren Niederschlag in der vierten Runde mußte sich Sultgren auszeichnen lassen. Der eindrucksvolle Sieg des Mittelgewichtskämpfers wurde von den zahlreichen Zuschauern mit starkem Beifall belohnt.

Weitläufiger hatte es der deutsche Halbschwergewichtskämpfer Heinrich Müller, der in seinem ersten Kampf dem italienischen Meister Salvatore Rugirello gegenübergestellt wurde. Der Italiener weist bereits seit drei Jahren in den Vereinigten Staaten und hat von seinen dort ausgetragenen Kämpfen nur einen nach Punkten verloren; aber Müller löste die ihm gestellte schwere Aufgabe in glänzender Weise. Die schwere Medie Rugirello vermied der Kölner durch famoses Abduken. Durch einen guten Linkshänder brachte Müller den Italiener schon in der ersten Runde bis zu 2 zu Boden und sammelte auch in den weiteren Runden unentwegt Punkte, so daß sein Sieg nach 10 Runden knapp aber verdient ausfiel.

Im eigentlichen Hauptkampf erhielt nach einem wilden 10-Runden-Kampf Luffo Griffith, der k.o.-Sieger über den Schwergewichtskämpfer Ludwig Hanmann, die Punktscheidung über den besten Paulino.

Gegen die Vermischung des Sowjetports

Zur Förderung des Sowjetports werden im Januar 1930 in Moskau Lehrkurse für Sportinstruktoren eröffnet. Im Laufe eines Jahres sollen 1000 Instruktoen, die sämtlich aus den Kreisen der Fabrikarbeitererschaft entnommen werden, ausgebildet und den verschiedenen Sportverbänden zugeteilt werden. Man hofft durch diese Maßnahme den Sowjetport, dessen systemlose Vermischung in der Sowjetpresse immer wieder sehr scharf kritisiert wird, auf eine sportfachliche Grundlage zu stellen und die Propaganda für Selbstübungen zweckdienlicher zu gestalten.

Zähne 2 U an	Kronen aus 800-900er Gold bis 30 U	Spezialität Stahlplatten	Plomben von 2 U	Reparaturen schnellstens	Zahnziehen mit Betäubung nur 2 U
--------------------	--	-----------------------------	--------------------	-----------------------------	--

Institut für Zahnheilkunde
Pfefferstadt 71
Telef. 22621
II. Praxis Proust, Danzigerstr. 5.

Plattenloser Zahnersatz
Anwärter werden möglichst an einem Tage behandelt. — Langjährige Betriebszugehörigkeit. — Nur erstklassige Arbeit. — Gegenstand 1913.

Kostenlose Untersuchung!
Geöffnet: durchgehend 8-7, Sonntags 9-12 Uhr.
4 neuzeitliche Behandlungszimmer. Großes eigenes Laboratorium für Gebisse und Röntgenaufnahmen.

Wegen vollständiger Neuorganisation unseres Hauses

Total-Ausverkauf der gesamten Abteilung Kinder-Konfektion

Seit Jahren hat es in Danzig keine Gelegenheit gegeben, Kinderkleidung zu solchen Preisen zu kaufen. Selbst die neuesten und schönsten Sachen sind im Preise rücksichtslos herabgesetzt. Einige Beispiele:

Wollkleidchen Größe 40 früher 9.90, jetzt 2.45	Pullover reine Wolle, Größe 2, früher 9.60-12.60, jetzt 4.90	Rodelgarnituren 4 teilig, früher 28.—, jetzt 14.75	Mädchen-Mantel früher 18.—, jetzt 9.75	Samtkleidchen früher 8.75, jetzt 5.90
Strickkleidchen reine Wolle, Größe 1-4, früher 13-16.50, jetzt 3.90	Strickanzüge reine Wolle, früher 17.40, jetzt 11.90	Rodelgarnituren 2 teilig, Orig. Wien, früher 22.50, jetzt 9.75	Knaben-Mantel früher 25.50, jetzt 12.75	Elegante Samtkleider Größe 80, früher 38.75, jetzt 19.50
4 Dtz. Bleyle-Hosen mit Leibchen, früher 12.90, jetzt 8.75	Bleyle-Strickjacken früher 18.95, jetzt 9.50	Sportanzug Größe 105, früher 24.75, jetzt 14.75	Eisstellmantel Größe 45, früher 38.50, jetzt 19.75	Elegantes Wollkleid Original Wien, früher 42.25, jetzt 19.75
Bleyle-Kittel früher 17.75, jetzt 10.75	Damaschenhosen I. Qualität, früher 7.25, jetzt 5.75	Kieler Waschanzüge erste deutsche Qualität, früher 21.25, jetzt 13.75	Pyjacks Größe 50, früher 17.90, jetzt 14.50	Crepe-de-Chine-Kleid früher 47.50, jetzt 29.75

Beginn: Montag,
den 2. Dezember
Mengenabgabe
vorbehalten

MAX Heifischer
JNH A WIEMER'S ERBEN
Danzig, Gr. Wollwebergasse 9/10

Unsere Schau-
fenster werden
Ihnen das übrige
sagen

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Witwensorgen / Von Olga Ott

Gastwirt Andersen war gestorben, plötzlich gestorben, ohne vorhergehende Krankheit.

Es war ganz seltsam mit Andersen, denn es war förmlich, als hätte er eine Ahnung gehabt, es war in den letzten Tagen so eine Unruhe in ihm gewesen. Am Vormittag war er in der Stadt spazieren gegangen und hatte all seine alten Rechnungen begehrt, und er war jedenvergnügt gewesen, als das erledigt war. Dann war er zum Schuhmacher gegangen, hatte sich ein Paar neue Stiefel gekauft und hatte sein ganzes altes Schuhwerk abholen lassen, damit es repariert würde. Und es war in Frau Andersens Familie immer ein schlechtes Zeichen gewesen, wenn einer es mit Schuhen so eilig hatte. Andersen hatte dann noch zu Mittag gegessen, bevor er starb, und zwar wie gewöhnlich sehr reichlich: fetten Sambraten mit gebräunten Kartoffeln. Frau Andersen würde nie mehr gebräunte Kartoffeln essen können, ohne an Andersen zu denken.

Schrecklich war es aber, daß er sich zu dem allerunglücklichsten Zeitpunkt hinlegen mußte und sterben, genau acht Tage vor dem großen jährlichen Pferdemarkt, der vier Tage dauerte. Das Haus würde voller Gäste sein: bis in den letzten Winkel mußte alles in Ordnung gebracht werden.

Es war nicht Andersens Arbeit im Betrieb, die sie so sehr entbehren würde, denn die Arbeit hatte sich in den letzten Jahren darauf beschränkt, daß er zusammen mit den Stammgästen um den großen runden Tisch im Gastzimmer saß und sie animierte, eine Bage zu spendieren — aber sie waren jetzt so gut in Gang gekommen, daß sie auch von selber trinken würden — Frau Andersen hatte die beste Hoffnung, kein, der Grund, warum sie Andersens Hin-scheiden gerade zu dieser Zeit so sehr beklagte, war, daß sie erst nach dem Pferdemarkt Zeit hatte, ihn richtig zu betrauern, und es war für sie ein Verlust, daß sie ihre Trauer nicht in Frieden genießen konnte wie andere Witwen.

Hingzu kam noch die Angst: wenn das Begräbnis so beschleunigt würde, so müßten die Leute, die gern etwas hübsches veranstalten würden, um Andersen die letzte Ehre zu erweisen, nicht so schnell arrangieren können. Aber als sie nach der Feiertagszeit sich nach Hause begab, wußte sie, daß sie sich jede Besorgnis in dieser Hinsicht hätte sparen können, denn ein schöneres Begräbnis hatte auch der Amtmann nicht gehabt. Diese Kränze und Schleifen! Nach einigen Tagen wollte sie aber doch hinausgehen und sie abschneiden; es hatte keinen Zweck, daß sie draußen lagen und verderben. Wenn sie sie schwarz färben ließ, konnte sie sie gut als Garnitur auf dem Winterhut gebrauchen. Aber die Enden mit den Frisuren wollte sie aufheben.

Es war eigentlich geradezu grobhartig zugegangen — und es waren auch gar nicht so wenig Uniformen dabei gewesen — Herrgott — Andersen hätte es nur sehen müssen — es war wahrhaftig der schönste Tag, den sie in ihrem Leben gehabt hatte.

Der Pferdemarkt war vorbei und Frau Andersen hatte Zeit, an ihren verstorbenen Mann zu denken. Es mußte etwas getan werden, um sein Gedächtnis zu ehren und zu bewahren, nicht nur auf dem Kirchhof, sondern auch zu Hause.

Sie besaß vier ausgezeichnete Bilder von Andersen, die bei verschiedenen größeren Ereignissen in seinem Leben angefertigt worden waren. — Eins bei der Verlobung, eins im Hochzeitsrock und eins, das unmittelbar nach der Zeit gemacht worden war, als er zum drittenmal Augenentzündung gehabt hatte.

Das letzte Bild endlich zeigte Andersen in Frack und weißer Binde — dem ersten Frack, den er bekommen und den er sich angeschafft hatte, als er in den Magistrat gewählt worden war. Auf dem Bilde sah Andersen so hübsch und fein aus, daß Frau Andersen weinen mußte, so oft sie es auch ansah. — Diese vier Bilder wollte Frau Andersen hinterher lassen und in ihrer eigenen kleinen Wohnstube hängen bei den Gastzimmern aufhängen. Sie sollten immer mit frischem Grün im Sommer und Immortellen im Winter geschmückt werden. Die Bilder von Andersen sollten auf sie geschaut werden und sie wollte in diesem Zimmer sitzen und an ihn denken, wenn das Geschäft ihr Zeit dazu ließ.

Aber sie hatte noch eine besondere Idee. Trotz ihrer Trauer und trotz ihrer Vielbeschäftigkeit hatte sie es nicht unterlassen können, dann und wann einen Blick in den Spiegel zu werfen, und sie hatte konstatiert, daß die Trauerkleidung mit dem Krepphut und dem langen Schleier ihr besser stand, als man hätte denken sollen. — Sie wollte sich photographieren lassen, und es sollte eine Verarscherung gemacht und auf einer Staffelei in der Stube zwischen den vier Andersens aufgestellt werden; man würde dann, wenn man über die Schwelle trat, ein einigermassen treues Bild davon haben, wie und wieviel Andersen gewesen war, und wie tief seine Witwe trauerte.

Frau Andersen war beim Photographen. Ja, sie war wahrhaftig nicht dagewesen, seit sie damals die Samtmantille zu hundert Kronen bekommen hatte — davon wollte Andersen absolut ein Bild haben. Der Photograph plazierte sie jetzt auf einer Bank, kam auf sie zu und ordnete den Rock und den Schleier in zierliche Falten und drehte sanft ihren Kopf einen Zoll nach links.

„Es hätte besser ausgesehen, wenn Ihr Schleier einen Viertelmeter länger gewesen wäre, Frau Andersen, so daß er so etwas flott über das Kleid gefallen wäre — lassen Sie mich jetzt einmal sehen.“

Der Photograph ging zu dem Apparat zurück und blickte hinein.

„Es ist ausgezeichnet. Wollen Sie nur bitte den Kopf ein bißchen nach vorn biegen und die Augen senken, das sieht betrübter aus. Sie sehen brillant aus als Witwe, Frau Andersen.“

Ein kleines Lächeln kräuselte Frau Andersens Lippen.

„Jetzt nicht lächeln, Frau Andersen, bleiben Sie jetzt noch ein wenig ernst.“ sagte der Photograph vorwurfsvoll.

Frau Andersen mußte daran denken, wie sie damals — nach der Hochzeit — auch beim Photographen gewesen und mit Schleier und Kranz und allem photographiert worden war, da hatte der Photograph gesagt: „Ich muß um ein kleines Lächeln bitten, Frau Andersen, eine Braut muß froh und zärtlich aussehn.“ — und Andersen, der hinter einer Waldbeformation verborgen gestanden hatte, hatte den Kopf vorgebeugt und ihr zugenickt und gesagt: „So lächle doch, zum Donnerwetter!“ — Sie wußte noch genau, daß das Lächeln infolge Andersens unbeherrschtem Aufkrumpfen ein bißchen gezwungen ausgefallen war; aber es war wahrhaftig nicht das letzte Mal, daß Andersen sie durch sein lächelhaftes Wesen verlegt hatte. Das erste Jahr besonders war nicht leicht gewesen. Sie kam aus gebildeten, feinen Häusern,

wo sie Hausmädchen gewesen war und wo sie nie etwas anderes als Feines und Gutes gehört hatte; aber Andersen fehlte ja so gänzlich jede Bildung.

„Jetzt ist der Ausdruck gut, Frau Andersen — jetzt achtslos — eins, zwei — und dann machen wir noch eine Aufnahme. — So, nun besten Dank. Wollen Sie warten, bis ich nachgesehen habe, wie die Platten sind?“

Der Photograph ging in die Dunkelkammer und Frau Andersen setzte ihren Gedankengang fort.

Ihr Hochzeitsring war wirklich nicht allzu lustig gewesen. Mit einer gewissen Bitterkeit dachte sie noch heute daran. Andersens Verwandte vom Lande waren zur Hochzeit in die Stadt gekommen, und als Andersen gegen Abend nicht mehr ganz klar im Kopf war, hatte er sie eingeladen, über Nacht zu bleiben. Da hatten die Bauern in den Betten übernachtet, und Andersen hatte in einer Stube auf dem Sofa gelegen, und Frau Andersen in einer anderen auf dem Fußboden, da hatte sie gelegen und sich in den Schlaf gewiegt. So traurig hatte ihre Ehe begonnen.

Und später hatte Andersen nie dulden wollen, daß rein-gemacht wurde oder daß man die Fenster öffnete. Immer war Streit darüber, und Andersens Ausdrücke waren, wie gesagt, nicht die feinsten. Aber im Lauf der Zeit hatte sie ihm doch etwas Schilff beigebracht. Die letzten Jahre waren

im Grunde die glücklichsten gewesen, die sie gehabt hatte, denn da war Andersen so mürbe geworden, daß er nicht mehr widersprach.

Aber alles, was sie mit Andersen hatte durchmachen müssen, hatte sie vor anderen Menschen verborgen gehalten. In den Augen der Welt war Andersen der feine, der noble, der nette Mann, zu dem alle aufblickten, und diesen Ruf sollte er behalten, es würde für sie sehr nützlich sein, daß ihr Mann so gut dagesanden hatte, wenn sie jemals sich um Legate oder etwas dergleichen bewerben würde.

Der Photograph, der hereinkam, rief Frau Andersen in die Gegenwart zurück.

„Danke, Frau Andersen, das Bild wird ausgezeichnet. Sie bekommen es in der nächsten Woche.“

Die vier Andersens waren aufgehängt, die Staffelei mit der Witwe stand dazwischen, alle Bilder waren von frischem Grün umgeben. — So oft Frau Andersen in die kleine Wohnstube kam, wurde sie von einem sehr tiefen und starken Gefühl von Feiertagsfreude erfaßt, und wenn ihr Blick von den vier Andersens zu der tiefgebeugten Witwe herunter-ging, wurde ihr so recht klar, einen wie schmerzlichen Verlust sie erlitten hatte. Aber der Photograph hatte recht, der Schleier hätte einen Viertelmeter länger sein müssen. — Die kleine Stube wurde ihr heilig, und es tat ihren Gefühlen keinen Abbruch, daß ein flapsiger Geschäftsfreier, der einmal da hineinkam, so blasphemisch war, die Stube „Sprechstammer“ zu taufen.

Tante Alma in Berlin / Von M. Henniger-Andersen

Tante Alma Schmitz, Schmitz heißen alle anständigen Leute, die aus dem Rheingebiet kommen — und „Tante“ nannte man sie nun mal in der ganzen Familie. Tante Alma Schmitz verwirklichte den seit Jahren gehegten Wunsch, endlich mal ihre verheiratete Schwester und die Weltstadt Berlin zu besuchen. Aus ihrem kleinen rheinischen Nest kommend, landete sie nach langer, beschwerlicher Fahrt auf dem Bahnhof Friedrichstraße.

Während sie umständlich, natürlich rückwärts, die allzu hohen Treppentritte des D-Buges herunterkletterte und sich dann hilflos umfah, hörte sie die herliche Stimme ihres Schwagers Franz. „Alma, hallo — Alma, wirklich sein, daß du mal nach Berlin kommst, wir freuen uns mächtig.“ Die kleine rundliche Alma blickte bewundernd zu ihrem Schwager auf: „Wie elegant du geworden bist!“ Franz grinste selbstgefällig: „Na ja, 20 Jahre in Berlin — das geht schließlich nicht spurlos an einem vorüber.“ sagte er mit der selbstbewußten Miene einer gewöhnlichen Persönlichkeit — denn er war sehr eitel, wie alle Schneider.

Draußen gah es. Aus einem tief herabhängenden bleigrauen Himmel krühte der Regen auf traurige dunkle Häuserfassaden. Fahrbereite Autos knatterten und geheulte Menschen eilten, sich fast überrennend, hin und her. Franz führte seine kleine Schwägerin zu einer feineren Schlucht, in die breite Stufen hinaufführten. Alma schrak zurück. „Anstun.“ scherzte Franz überlegen, „wir fahren mit der Untergrund — weißt du, wir wohnen gerade bei einer Station — auf diese Art werden wir wenigstens nicht naß.“ Alma war schon ganz betäubt von dem Menschenquägel. Die feuchtwarme eigenartige Luft, die ihr entgegenströmte, drohte sie dem Ersticken nahe zu bringen. Der Schwager drückte sie sanft auf den einzigen freien Sitzplatz nieder — und schon glitt der Zug unter Entfaltung seiner sonderbar heulenden Melodie aus der Station.

Alma starrte entsetzt in das undurchdringliche Dunkel. „Wo sind wir denn nur Franz?“ Eine Station tauchte auf. „Potsdamer Platz.“ „Sieht der sooo aus?“ Franz lächelte herablassend: „Ja ja, die Leuten aus der Provinz!“ Der Zug spie hastende Menschen aus, während andere von draußen hereinströmten. Alma seufzte aufgebend ob des chaotischen Getriebes und der beunruhigenden Erkenntnis, daß der „Potsdamer Platz“ also ein unheimlicher düsterer Schlauch mit einer nützlichen Station sei, wo man kaum eine Minute hielt. Als sie bemerkte, daß zwei halbwillkürige, außerordentlich kurzdürftige Wägen über sie fuhren, schlug sie beschämt die Augen nieder.

Franz und seine Frau wohnten in einer Zweizimmerwohnung jenseits des Hochbahnhofens der Bülowstraße. Alle Fenster gewährt leider nur Ausblick auf einen engen muffigen Hofhacht, den eitle Wollkästen zierten.

„Ich hatte mir nun eingebildet, man könnte überall in Berlin die Siegessäule sehen?“ fragte Alma schüchtern mit einem leisen Unterklang der Enttäuschung. Franz schüttelte überlegen den Kopf. „Nein, Tante Alma, das könnte dir so passen, aber nun mußt du schon entschuldigen.“ sagte er plötzlich ganz geschäftsmäßig und froh auf seinen Schneidertisch, der vor dem einen Fenster stand, „aber hier in Berlin, liebe Alma, müssen wir alle arbeiten — der Kampf ums Dasein — aber davon mißt ihr ja nichts in eurem Kaffe.“ Bei diesen Worten ergriß er eine lange Nadel und fädelte umständlich ein, während Paula, seine Frau (geborene Schmitz) sich an die Maschine setzte und losratterte. Sie nähte Wesen. „Dah! euch ja nicht aufhalten.“ ratterte die verdubte Alma dem Weinen nahe — „ich kann mir ja beweißen das Photographiealbum ansehen.“

Als sie gerade angefangen hatte, die alten Familienkontersie zu betrachten, drehorgelte im Hof ein Leiermann. „Nur am Rhein, da möcht ich leben.“ Alma blickte auf. „Siehste.“ lächelte Franz ihr zu, „das habe ich extra für dich bestellt!“ Alma tat, als freue sie sich. Paula hatte eine Naht zu Ende genäht und meinte: „Du kannst ja nach dem Kaffee einen kleinen Spaziergang machen, es hat aufgehört zu regnen.“ — „Nein — nein —“ entzückte sich Alma, „kein Gedanke — ich würde mich doch verlaufen.“ — „Na, dann mußt du schon bis morgen warten, wir haben nämlich nur am Sonntag Zeit, wie es sich für die arbeitende Bevölkerung ziemt.“ — „Also morgen zeigen wir dir Berlin.“ meinte Paula besänftigend, indem sie einen Augenblick von ihrer Arbeit aufhob. „Und nachher mach ich Kaffee und backe Reich-tuchen dazu — echte Kölsche.“ Reich-tuchen, Alma, damit du dir nicht so ganz wie in der Fremde vorkommst — oder wüßte lieber Kräppel haben?“ Alma hatte sich nun gerade mal auf Berliner Pfannkuchen gespitzt, roagte aber nicht, ihren Wunsch zu äußern, fast hätte sie sich schon verabschiedet.

Tags darauf — es war nun Gott sei Dank Sonntag geworden — der große Tag, an dem Alma Schmitz Berlin kennen lernen sollte, sagte Schwager Franz: „Paula, entweder feiern wir nun Almas Besuch oder nicht. Heute gehen wir mal auswärts essen — die Bouleketten kannst du morgen auch aufwärmen.“

Alma war entzückt ob ihres noblen Schwagers. Sie stellte sich schon ein festlich beleuchtetes Lokal, elegante Damen und Herren und ein „Elite-Orchester“ vor. Sie sah schon im Vorfeld die beschränkten Stellen mit glattrasierten Schauspielergesichtern gelächelnd hin- und herflitzen und die gewählten Speisen auftragen — Getränke, die man nicht jeden Tag bekam.

„Müssen wir weit gehen?“ fragte sie freundlich erregt. „Nein — nein — gerade fünf Minuten!“ — Sie bog in eine seiner Seitenstraßen, wie es sie in Berlin in hundert-fältiger Auflage gibt, einbüßig, indifferent. Nach einer Weile machten sie halt und Frau Schmitz mit dem Fuß die Tür zu einem niedrigen, veränderten Lokal auf, über dem ein Schild verkündete „Zum fideles Tünnchen“ — Wein- und Bierstube — Rheinische Stimmungsstube ab 8 Uhr — Pünktliche Vorträge — Rheinische Krähge — Reich-tuchen zu jeder Tageszeit — Sämschen und so weiter. Das Lokal be-mühte sich, reingebürschten Mittelbürgern vorbestellen zu sein und hinter dem Schankisch hantierte ein breitpurziger Wirt, als sei er Großwäcker. „Na, triumphierte Franz, „das hast du wohl nicht erwartet — eine echte rheinische Wirtstube mitten in Berlin?“ Alma hauchte bestürzt: „Nein!“ Der Tabakqualm mischte sich mit dem Geruch von saurem Wein und Backst. Die Wände waren von plump-naiver Hand mit Karnevalsfiguren und Bildern von „Tünnchen“ und „Abbes“, den Vertretern des kölschen Volkshumors, geschmückt. Zeits gruppierten sich die Gäste um leere Wein-fässer, die als Tischbeleg dienten. Der Wirt war seinem Dialekt nach wälscherer Kölscher und es entging Alma nicht, wie er zu seiner Frau sagte: „Du bist wohl jed?“ womit er meinte, daß sie einen Stih habe. Man aß Würstchen mit Salat und trank einen Schoppen sauren Weins. Alma schüttelte sich bei jedem Schluck. Der Wirt setzte eine seiner museumreifeften Schallplatten in Gang: „Da Klein, da muß eine Mägdel haun.“ — Franz trällerte den Refrain mit und sagte dann totalverblendet: „Der is von unsse Will“, womit er den Komponisten dieses volkstümlichen Schuller-Schlagers meinte, nämlich Willi Ostermann. „Ja et nich jemtlich hier?“ fragte Paula. Alma nickte und rang sich kramphast ein Lächeln ab und dachte: „Fies is et,“ was auf Berlinisch heißt: — zum Nögen.

Am Nachmittag fuhr man erst wieder mit der Untergrundbahn und dann mit der Vorortbahn nach dem Grunewald. Während der Fahrt hatte Tante Alma wieder reichlich Gelegenheit, die weniger nett sich präsentierenden Hinterfronten der Berliner Mietstafetten zu bewundern. Im Schlendergang gelangte man zwischen Reiterkastennännern, aufdringlichen Moment-Photographen und Stufenpapier hindurch in ein Lokal, wo Familien Kaffee trinken konnten, nach altem Brauch. „Bei uns im Nachtigallental“ liegt auch immer so viel Papier rum,“ sagte Tante Alma kopfschüttelnd. „Ja — hier fehlt bloß der Rhein und die Loreley, sonst ist es hier eben so schön.“ gab Franz zurück.

Am Abend beschloß man, ins Theater zu gehen.

Alma — dachte Alma, da bekommt du doch mal einige der berühmten Schauspieler und Schauspielerinnen zu sehen. Die billigen Plätze waren aber leider überall ver-griffen und man entschied sich für ein Kino.

Sie dankte aber ihrem Schöpfer, daß es so dunkel war und niemand ihr bekümmertes Gesicht sehen konnte, als der Lichtschiff: „Freud und Leid am Rhein“ vorn über die Leinwand lief. Dieser Film war voller rheinischen Humor, Monatsheine, blonden herzigen Mädchen, blühendem Wein Liebeslauben, Sonne im Herzen, dazu floß immerzu und überall der alte Vater Rhein — und das happy end blieb auch nicht aus, indem der Hans seine rofige Grette mit dem Glida-Gesicht „krtegte“. Das Orchester spielte selbstver-ständlich das ganze schmaltzige Programm sämtlicher existierender rheinischer Lieber, die alle Welt per Klavier, Radio oder Grammophon kennt — und die einem, um es ehrlich zu sagen, längst zum Hals heraushängen.

„Fühlst du dich nun nicht ganz wie zu Hause?“ tuschelte ihr Paula ins Ohr. „Ja!“ hauchte Alma aufgebend. „Rheinisch — rheinisch — alles mit einander,“ begehrtete sich Franz. Dann sagte er leise zu Paula: „Hast du zu Hause noch Kräppel — ich meine für nachher?“

Als Alma am Montagmorgen erklärte, daß sie mit dem nächsten Zug abfahren wolle, fragte Franz maßlos erstaunt: „Schon?“ — „Schon?“ echote Paula.

„Ja — ich möchte euch nicht länger stören — ich weiß ja — der Kampf ums Dasein — nicht wahr —“ — „Verrückte Schranke!“ meinte Paula, als sie vom Bahnhof nach Hause kam, „und weißt du, warum sie mich beim Abendbrot gebeten hat — wir sollten ihr doch zu Weis-nachten recht, recht viele Ansichtskarten von Berlin schicken.“

„Na ja — alte Jungfern haben nun mal so ihre Mer-rotten.“ meinte Franz in einer Umwandlung von Dul-samkeit, „wir können ja bei Tisch Karten kaufen — Strauß für'n Groschen.“ sagte er grobhartig.

FLOX & Tommy

G.m.b.H

Roman von Ludwig v. Wohl

I.

Tommy Duint fuhr dreimal um die filzige Gedächtnis-
kirche herum.

Er liebte diesen Platz, der so voll Leben war, daß er
selbst weiterzusehen Neugierern Selbstaussprüche ablockte.

Den frohen, lebensbejahenden Lärm!

Es war eine Lust, eine Weile den Trabanten der Ge-
dächtniskirche zu spielen.

Außerdem war es noch nicht elf — gute fünf Minuten
zu früh für das Theater-Diner bei Matternheims.

Tommy Duint war gerade im Begriff, zur vierten Um-
kreisung anzusetzen, als der Komet auftauchte.

Es war ein Komet von so starker Anziehungskraft, daß
er den Trabanten der Gedächtniskirche völlig aus dem
Gleichgewicht brachte.

Das wirkte sich in einer sehr resoluten Rechtschwenkung
aus, auf die keiner der sehr zahlreichen zu Fuß Pilgernden
des Kurfürstendamms gefaßt sein konnte.

Es gab eine Anzahl wilder Angstsprünge, und für eine
Sekunde schien das ganze Sonnensystem in Unordnung ge-
bracht.

Erbittertes Schimpfen prallte an Tommy Duints un-
verschämte gleichgültigen Rücken ab, und der Fixstern im
Fischalo notierte eine Nummer in sein Dienstbuch, die dort
nicht zum erstenmal stand.

Seine Stippen bildeten dabei ein in Klammern gesetztes
Minuszeichen.

Von einer höheren Warte aus gesehen, war das Vor-
kommnis natürlich durchaus in Ordnung, Kometen haben
nun einmal die Eigenschaft, unruhigstündig zu wirken, und
sie sind der beste Beweis dafür, daß nicht einmal der
Schöpfer des Himmels und der Erde dauernd bürgerliche
Ordnung vertritt.

Sie können nicht aus ihrer Haut heraus — obwohl der
Komet in diesem Fall zwei ganz entzückende Beine hatte
und ein Profil von so liebenswürdiger Frechheit, daß man
ihn unbedingt zur ersten Ordnung zählen mußte.

Tommy Duint hatte dieses Profil nur einen Augenblick
gesehen — und die Wiederholung dieses Augenblicks schien
suerst durchaus nicht so leicht.

Vor dem Gloria-Palast türmten sich Automobilmassen,
und das Trottoir war schwarz von Fußgängern.

Aber sein geliebter Wagen war wendia wie eine Schlan-
gentänzerin.

Er schlüpfte zwischen zwei behäbigen Kabrioletts hin-
durch, umbog einen Doppelkreuz und fuhr nun, Augen rechts,
im Schritt neben dem Kometen her.

Das Mädchen, ein feines, weiches, aufgestülptes Ding,
sah zu einer braunen Locke auf, die sich unter dem Hutrand
hervorwagte — ein eigenwilliges kleines Kinn — hatte sie
ihn eigentlich gesehen? — wenn ja, so vermied sie es
jedenfalls außerordentlich geschickt, es zu zeigen.

Aber jetzt sah sie her — ein halber Blick nur, kaum daß
man Zeit hatte, höflich zu lächeln.

Dann gab es einen gelinden Krach, und das erste, was
man sah, war, daß sie lachte — und das zweite, daß man
einem dicken Zylinder die hinteren Stoßstangen ver-
bogen hatte.

Verdammte Bescherung.

Tommy Duint fuhr einen Meter rückwärts.

Aus dem Bauch des Wagens vor ihm kamen grollende
Töne.

Eine Frauenstimme leiste.

Er riß das Rad herum und fuhr an dem gerammten
Wagen vorbei.

Dem Chauffeur warf er einen so wilden Blick zu, daß
dem schon zu einer Schimpfeskade Bereiten die Kinnladen
aufmerksam wurden.

Bevor er sie wieder auseinanderbrachte, war Tommy vorbei.

Der Komet überschritt jetzt die Joachimsthaler Straße
und überquerte dann den Kurfürstendam — Tommy voll-
brachte einige Steuerflüchen, die ihn zum Loffen eines
Minensuchboots qualifizierten, und landete wieder neben
dem Kometen.

Der stand jetzt an der Autobushaltestelle und schien sich
noch nicht dafür entscheiden zu können, nach welcher Rich-
tung er seine Bahn fortsetzen sollte.

Das brachte natürlich auch seinen neuen Trabanten in
Verlegenheit, die sich noch heigerte, als energische Stimmen
ihn darauf aufmerksam machten, daß hier keine Parkgelegen-
heit sei.

„Gestatten Sie bitte, mein Fräulein, daß ich Sie auf etwas
aufmerksam mache —“

Der Berliner ist sehr offen in solchen Dingen, und der
Volke des Minensuchbootes sah sich mit „oller Duffel“ und
„Benzinkaffee“ apostrophiert, was den Kometen nun schon
zum zweitenmal auf seine Kosten zum Vachen brachte.

Er biß die Zähne zusammen und hielt wie eine Mauer.
Er machte nicht einmal den Versuch, etwa durch eifriges
Schalten irgendeine gute Absicht vorzutauschen.

Berlin schien für ihn ähnelnd zu sprechen.

Der Komet hatte ein goldenes Mähdchen hervorgeholt
und begann kritischen Blickes die übermüdete Nase mit
Puder zu beruhigen.

Der Verkehrsschumann sah aus wie ein Gewitter.

Aber bevor er losbrechen konnte, donnerte von Halensee
her ein Autobus heran, und mit einem letzten amüsierten
Blick verstaute der Komet Puderbüchse und -quaste in der
Handtasche und erkletterte zum Entzücken der Nachfolgenden
das Verdeck.

Der Autobus setzte sich in Bewegung, der Lauenhien-
straße zu, der Verkehrsschupp tat dasselbe in Richtung
Tommy Duint, und Tommy Duint fuhr selbstverständlich
hinter dem Autobus her.

Die einzige Veränderung der Lage für ihn bestand darin,
daß er nun den Berliner Verkehr durch beständiges Starren

nach oben, statt durch ebensolches Starren nach rechts be-
drohte.

Für die ziemlich zahlreichen Leute, die sich in den nächsten
zehn Minuten nur durch akrobatische Tricks vor Tommys
Räder retteten, bedeutete diese Veränderung nicht viel,
und so zog der Komet auf dem Verdeck des Bus außer
Tommy noch einen Schweißprasselnder Schimpfwort hinter
sich her. Es war ihm nicht anzumerken, ob er davon Notiz
genommen hatte. Aber natürlich hatte er das. Dafür sorgten
schon die giftigen Blicke einer Dame zwei Plätze weiter,
deren Silkenstrenge, seit mehr als dreißig Jahren unbedroht,
Zeit genug gehabt hatte, sich zu einem wenig anmutigen, aber
besto haltbareren Panzer zu verdichten.

Hier erscheint es am Plage, zu erwähnen, daß der Komet
mit der reizenden Stupsnase Georgina Winter hieß, daß er
aber gegen Georginen eine absolute Abneigung hatte, wes-
wegen er sich selbst Flox, modern geschrieben Flox, nannte.
(Das paßte übrigens auch bedeutend besser als das etwas
pompöse Georgina.)

Besagte Flox hatte zwei von den zweihundertvierzig
Mark, die ihr die Firma Voewenberg & Spitz in der Schützen-
straße allmonatlich für rhytmisches Sämmern einer Schreib-
maschine und für vorzügliches Kaffeeloch um elf, drei und
fünf Uhr bezahlte, dazu benutzt, um sich im Wapalast am Zoo
Einblick in das Liebesleben eines amerikanischen Banditen
zu verschaffen, der im bürgerlichen Leben auf den Namen
Emil Jannings hörte.

Herren, die Flox auf dem Rückweg vom Kino nachstiegen,
waren keine Seltenheit.

Nur pflegten sie meist nicht den ganzen Berliner Verkehr
deswegen in Unordnung zu bringen. Flox war deshalb auch
nicht ganz uninteressiert.

Ihr Trabant fuhr stets in gleichem Abstand hinter dem
Autobus her — sehr zur Verwunderung der Leute auf der
hinteren Plattform.

Von Zeit zu Zeit stellte er fest, daß die Gegend zu beiden
Seiten bedeutend an landschaftlicher Schönheit eingebüßt
hatte.

An Stelle lichtstrahlender Bauten ziemlich schmüchige
Mielesstakern, vor denen ebensolche Kinder spielten, Frauen
mit ungekämmtm Haar, Pfäßen und undefinierbare Dülte
nach angeblich ekkbaren Dingen, über die ein schneller Blick
zu dem Kometen auf dem Verdeck des Bus hinauf hinweg-
trösteln mußte.

Flox fiel die Veränderung der Gegend nicht weiter auf.
Sie kannte jedes Haus, denn diesen letzten Teil der
Straße fuhr sie zweimal am Tage.

Außerdem gehörte sie nicht zu den Menschen, die sich durch
graue Häuser oder etwa einen Mann mit einer Drehorgel
beeinflussen lassen.

„Was will sie in dieser gottverlassenen Gegend,“ dachte
Tommy Duint, und gestand sich, gleich darauf, daß er bisher
so sehr mit ihren persönlichen Vorzügen beschäftigt gewesen
war, daß er außer dem Diner bei Matternheims und seinem
Hunger merkwürdigerweise auch ihrer Kleidung keine Be-
achtung geschenkt hatte.

Sie war, soweit man es bei der jetzt ziemlich spärlichen
Straßenbeleuchtung erkennen konnte, durchaus, was man gut
angehoben nennt — aber es lag an ihrer Figur, nicht an
ihrem Schmelzer.

Hut, Kleid und Schuhe paßten zueinander — aber sie
hatten bestimmt nicht viel gefolgt.

Auf alle Fälle war ihr anzusehen, daß sie nicht im großen
Hotel wohnte.

Ein entzückendes kleines Mädel von der Sorte, der man
wie keiner anderen gern Italien zeigte — oder die Schweiz,
und die man um Gottes willen nicht an die Pflügera mit-
nehmen soll, war nach einer Woche nur noch Kleider von
Paquin tragen zu können glauben — und es nicht über sich
bringen, sich über etwas zu freuen, aus Furcht, man könne
ihnen anmerken, daß sie es bisher nicht so gewöhnt waren.

Tommy begann Zeitberechnungen aufzustellen und kam zu
dem Ergebnis, daß man morgen abend fuhr und übermorgen
abend schon am Comer See oder am Lago Maggiore war.

Nicht Tage, vierzehn Tage, je nachdem.

In diesem Augenblick hielt der Bus an der Ecke zweier
wenig einladend aussehender Straßen, und zwei Kometen-
beine kletterten abwärts.

Ohne einen Blick auf Tommys erwartungsvoll haltenden
Wagen zu werfen, ging Flox die eine der beiden Straßen
entlang.

Der Bus entrollte, und Tommy fuhr langsam hinter
seinem Kometen her, bis er, an ihrer Seite angelangt,
bremsste, heraussprang und den Hut ziehend, auf sie zukat.
„Gestatten Sie bitte, mein Fräulein, daß ich Sie auf
etwas aufmerksam mache —“ (Fortsetzung folgt.)



„Gestatten Sie bitte, mein Fräulein, daß ich Sie auf etwas aufmerksam mache —“

Weihnachtsgaben für die Kinder!



Strümpfe:		Trikotagen:	
Strümpfe, 1x1 gestrickt, reine Wolle, Gr. 10 4,65, Gr. 1	1.90	Schlüpfer mit angerauchtem Futter, Gr. 0	1.75
Strümpfe, Wolle mit Seide mollert, Gr. 10 4,65, Gr. 1	1.90	Kammgarnschlüpfer, reine Wolle mit Schrittvorstärkung, Gr. 35, 40	1.90
Kniestrümpfe, reine Wolle, mit bunten Bändern, Gr. 3	4.90	Schlüpfer Kunstseide, gestreift, Gr. 00	2.50
Gamaschen, reine Wolle, in vielen Farben, Gr. 12 5,65, Gr. 2	3.90	Hörschen Wolle plattiert, gestrickt, Gr. 3	2.90
Handschuhe:		Schlüpfer, Kunstseide mit angerauchtem Futter, Gr. 0	3.25
Füßel bunt gemustert	1.90	Schlüpfer gestrickt, reine Wolle, Gr. 1	5.25
Handschuhe reine Wolle, äusserst haltbar	1.90	Trikots, mit Klappe u. angeraucht, Futter, farbig sortiert, Gr. 1	2.90
Handschuhe reine Wolle, mit buntem Rand	2.75	Trikots, offen u. mit Klappe, reine Wolle gemischt, gewaschen, Gr. 1	3.50
Nappa-Handschuhe mit warmem Futter und Keil	6.90	Unterzüge, gestr. Kunstseide mit Ballachsel, schwere Qualit., Gr. 45	4.50
Baby-Artikel:		Strickwaren:	
Wollschuhen Handarbeit	1.90	Gamaschenhosen 2x2 gestrickt, Wolle platt., Gr. 2	4.50
Jäckchen Baumwolle gestrickt, Gr. 2	1.50	Gamaschenhosen reine Wolle, Gr. 2	6.50
Hamdbat Makobatist	1.50	Carnituren (Schal u. Mütze) gestr. und geraucht mit Jacquardrand	7.50
Strampelhöschen reine Wolle, Gr. 2	9.75	Pullover, reine Wolle, Jacquard, elegante Muster, Gr. 35	10.50
Spielhöschen reine Wolle, Handarbeit	9.75	Pullover, reine Wolle m. buntem Kragen, hervorragende Qualität	11.50
Kleidchen entzückende Handarbeit	10.50	Westen, r. Wolle m. Jacquard-Kragen und Manschetten, Gr. 35	14.50
Carnituren reine Wolle (Jäckchen u. Mütze)	11.50	Modellanzug, reine Wolle, farbig gemustert und geraucht, Gr. 35	24.50
Carnituren reine Wolle, Handarbeit	12.50	Modellanzug, reine Wolle, farbig gemustert und geraucht, Gr. 35	27.00

ED. LOEWENS

Amtl. Bekanntmachungen

Die Schweinefleisch unter dem Schweinefleisch der Firma Galtinat, Kahlsüb, Danzig, den 28. November 1929, Der Polizei-Präsident.

Durch Beschluß der Klassenorgane ist der Beitragssatz mit Wirkung vom 1. Dezember 1929 auf 7% v. d. des Grundlohnes bzw. wirklichen Arbeitsverdienstes festgesetzt worden. Die abgehenden Beitragsüberheblichen sind in unserem Verwaltungsgebäude (Schaller 29/24) sowie in den Meldestellen der Klasse in den Vororten ersichtlich.
Danzig, den 30. November 1929.
Der Vorstand der K.K. Ortskrankenkasse in Danzig, Wallgasse 14 b.

Krankenversicherung

Wir erinnern die letzten Arbeitgeber, die drei und mehr Personen beschäftigen, an die Einreichung der Beitragsabgabungsverfahren, sowie an Zahlung der Beiträge für den Monat November 1929 bis zum 8. Dezember d. J.; außerdem erinnern wir auch an rechtzeitige Einreichung etwa erforderlicher An- und Abmeldungen. Bei verspäteter Abmeldung sind die Beiträge bis zum Ausgang der Meldung zu entrichten.
Danzig, den 29. November 1929.
Der Vorstand der K.K. Ortskrankenkasse in Danzig, Wallgasse 14 b.

**Deutscher Verkehrsbund
Ortsverwaltung Danzig**

Am 27. November verstarb unser lieber Kollege, der Hafenarbeiter **Rudolf Schmidt** im 61. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken
Die Ortsverwaltung
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr, auf dem katholischen Friedhof in Neufahrwasser statt.

Heirate nie!!!

ohne vorher die Verkaufsräume bei **Rotbart & Eltes** Junkergasse Nr. 3, 1. Etage, besichtigt zu haben. Die Grundlage des gemütlichen Heims bilden gediegene **Möbel** Herren-, Schlaf- und Speisezimmer, kompl. Kücheneinrichtungen, von der einfachsten bis zur vollendetsten Ausführung, Standuhren, Klub- u. Polstermöbel jeder Art. Einzelmöbel in größter Auswahl. Diskreteste Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen.

Schnellspeidition

aller Art, auch nach Polen, führt prompt und billig aus
A. Jacob
Töpfergasse 14 : Telefon 22427

Politische Novelle

von Bruno Frank, 6.25
Juli 14
von Emil Ludwig, 4.75
Erziehung im Geiste der Völkerversöhnung
von L. Sallow, 0.60
Benutzt die Leserkarte
Jede Woche 1.- Gulden

Volksbuchhandlung

Schüsseldamm 24

Bruyère-Pfeifen

neu eingeführt. Riesenauswahl von 65 P an.
Tabakbeutel, Dosen, Zigarettenspitzen aller Art, Zigarren, Zigaretten u. sämtl. Rauchtabake.
Gekochter, Schnupftabak
Kownoer
Kantabak, tägl. Eingang
CARL CONRAD Tel. 21520
Altstädtischer Grabh. 106.
Nähe Holzmarkt.
Filiale der „Danziger Volkstimme.“

Um Ihnen den Einkauf zu erleichtern
4
Serien - billig!

Diese Serien sind für die Kundschaft außerordentlich vorteilhaft zusammengestellt und bieten Schönes und Originelles

Kleider Serie 1
reizende jugendliche Nachmittagskleider aus reinwollenen gemusterten Stoffen, Charmelaine, Crepe de Chine, Eolienne, flott aufgemacht 65.—, 55.—, 45.— **35.—**

Frauenkleider Serie 2
aus modern. Wollstoffen, Eolienne, Crepe de Chine, Veloutine, Crepe Satin, Crepe Georgette, reichhaltiges Farbensortiment, elegante Verarbeitung 100.—, 85.—, 54.— **45.—**

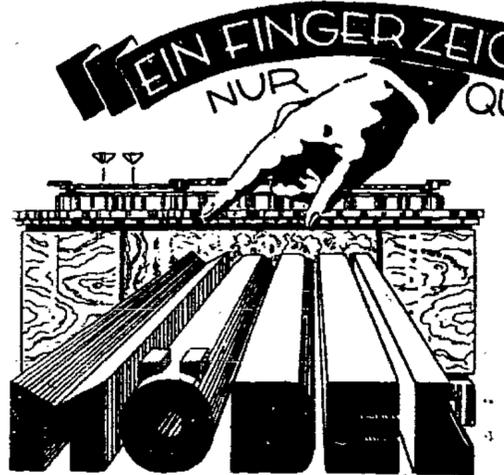
Mäntel Serie 3
aus englischartigen Stoffen mit und ohne Pelzkragen, ganz auf Futter, fesche Sportformen mit Gürtel und Taschen 120.—, 98.—, 75.— **55.—**

Mäntel Serie 4
jugendliche und Frauenformen aus Velour, Rips, Charmelaine u. orig. englisch. Stoffen mit groß. Pelzkragen u. Manschetten, ganz auf Eolienne gefüttert 195.—, 165.—, 150.— **110.—**

Pullover	1075	Bis 50 Prozent billiger PELZWAREN	Strickkleider	3975
Westen	1575		Strickjacken	2200
	15,75		4200,	
	19,75		3200,	

E. Wontorra
Langer Markt 2. 1. Etage

„EIN FINGER ZEICHEN“
NUR QUALITÄT



Wir haben auf der Berliner Möbel-Messe **deutsche Qualitätsmöbel** eingekauft und sollten auch Sie sich von der Schönheit und den billigen Preisen durch einen unverbindlichen Besuch bei uns überzeugen.

Möbelhaus Fingerhut
Zahlungserleichterung
Milchkannengasse 16

Wohn-Tausch
Tausche gegen große Stube, gr. Küche, ar. Boden u. Stall, ar. od. gr. od. nach Danzig. Alexia Stadigeb., Schillinggasse 7; Dweiser, Martialis 111.
Tausche 2 St., Küche, all. hell, in Danzig, gegen kleinere auch auswärts. Ana u. 5770 an die Exped.
Sonn. Ein-Zimmerwohnung mit ar. od. gr. od. nach Danzig. Ana u. 5762 an die Exped.

Zu vermieten
Rechts Zimmer mit Küchenanl. 1. 12. 20 zu vermieten an anst. Mädchen oder Frau. Ana u. 5749 an die Expedition.
Schlafz. frei Reichmannstraße 4. Fischerkabi

Möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten.
Waffenstraße 7.
Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, separ. Bad, an best. Herrn od. Dame, auch Ehepaar sofort an verm. Drogen. Johannstraße 70-71. 1. Eing. Lawendelgasse.
Möbliert. Zimmer auch Schlafz. zu vermieten. Ritterstraße 24b. 2. Etage.
Möbl. Zimmer (separater Eingang mit Küchenanl.) zu verm. Leopoldstr. Große Gasse 5, 2. Et.

Möbl. Zimmer
3 junge Leute finden saubere Schlafz. in Baumgartische Gasse Str. 15, 2. Et., rech. 3.
Schlafz. für 2 Herren frei Hofmeister 1/2, 2. I.
Schlafz. in best. Lage für 1 Mann frei. Teichstraße 21, 3.
Anst. 1 Mann find. (auch Schlafz.) Johannstraße 29, 2.
Jung. Mann findet Logis Herrsch. Hofgasse 4. Hof.
Wohn-Gesuche
Swaanstraße 1-Zimmerwohnung 1. 1. 30 in Langjahr zu mieten sucht Ana u. 5761 an die Exped.
Anton-Röder-Str. 8.

Verschiedenes
Freie Fächer
Florett-Sport-Fächer, Liebesabz. Montags 8 Uhr, Gymnastik, Spielplatz, Saal 25.
Wer ert. ein Dame Unterricht in der volksthümlichen Estrade in den Nachmittagsstunden. Ana u. 5761 an die Exped.
1000 Gulden
gegen gute Sicherheit und Zinsen bei monatl. Abzahlung v. Beamten gesucht. Ana. unter 5768 an die Expedition.
Jede Volkstreuheit wird ausgeführt, sowie Sofas, Chaiselongues u. Matras aufgearbeitet. Frauenstraße 8.
Kassenscheiter bittet gutgeachtete Leute f. l. Kinderreiche Familie um Kleider und Bekleidungsgegenstände eventl. Spielzeug. Ana. u. 5765 an die Exped.
Stimmungsstapelle (3 Herren) jeden Sonnabend, Sonntag (Feiertage) frei, auch für Vereine. Ana. unter 5754 an die Expedition.

MINIMAX
Handfeuerlöscher für alle Zwecke
MINIMAX-PERKEO
Handschaulöcher für Sonderzwecke seit 26 Jahren praktisch dauernd bewährt
Ein weiteres Beispiel dieses Erfolges:
Infolge Überkochens von Teer floss der brennende Teer den Boden entlang und gefährdete mehrere in ca. 6-8 Metern Entfernung stehende Automobile. Der Teer brannte mit sehr hoher Flamme und unter starker Rauchentwicklung. Löscherversuche mit Wasser erwiesen sich als ungenügend, obwohl sich in unmittelbarer Nähe eine Wasserleitung mit Schlauch (zum Wasserschleppen) befand. Durch Minimax wurde der Brand binnen kurzem gelöscht.
gez. Kosel & Balkowski, Auto-Reparatur.
Generalvertretung mit Lieferlager der Minimax-Export-Compagnie G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2,
Eduard J. Ramm, Danzig, Langgarten 21
Telephon 288 23
Kostenlose Beratung in allen Fragen des vorbeugenden Feuerschutzes!

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH
KANADA
NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:
D. „THURINGIA“ . . . 5. Dez.
D. „THURINGIA“ . . . 9. Jan.
M. S. „ST. LOUIS“ . . . 21. Febr.
D. „WESTPHALIA“ . . . 6. März
D. „CLEVELAND“ . . . 12. März
M. S. „ST. LOUIS“ . . . 28. März



AUSWANDERER
BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG, ALSTERDAMM 25
oder die Vertretung in DANZIG, MAX WEICHL & W.N., Stadtgraben 13

Ohne Anzahlung
gegen geringe Wochen- oder Monatsraten geben wir die Ware sofort mit
Damen-Mantel 69⁰⁰ Herren-Mantel 59⁰⁰
Rips mit Pelzbesatz . . . modern. Karo mit Gürtel
Damen-Mantel 98⁰⁰ Mod. Herren-Mantel 75⁰⁰
in Rips, mit gez. Pelzkragen u. Pelzmanschett
Damen-Mantel 39⁰⁰ Herren-Anzug 65⁰⁰
Flausch, modern. Muster
b. a. u. 1. a. Verarbeitung.

Damen- und Herren-Schuhe, Sprechapparate und Platten
Kredithaus Langfuhr
127 Hauptstraße 127

Wer krank ist!
an Migräne, Kopfschmerzen, Magenkatarrh, Darmkatarrh, Obstruktion, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Blutsturz, allgemeine Schwäche, Husten, Rheumatismus, Ohren, Augen, Skrofulose, Wunden, Influenza, Kreuzschmerzen, Blutarml, Nervosität, Malaria, Flechte, Krätze, Appetitlosigkeit, Leber, Nieren, Gallen- und Nierensteine und ebenfalls Frauen, Kinder- und alle anderen Krankheiten, der wende sich an **Rudzinski**, und sofort lassen Schmerzen und Leiden nach.
Hipolit Rudzinski
Heilung ohne Arznei!
Sprechstunden von 9-1 und 3-7.
DANZIG, Am Holzraum 10.

Drucksachen
für Behörden und Private fertigt schnell und preiswert an
Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft
m. b. H., Am Spandhaus Nr. 6
Telephon 215 51

TAPETEN schön und billigst
Koldschmiedegasse 9

Bettfedern und Dannen
Bettinlet e, Bettbezüge, Bettlaken, fertige Betten, sowie sämtl. Manufakturwaren in meinem Hau'e seit 92 Jahren, wie bekannt, deutsche, gereinigte reelle Waren zu billigsten Preisen
Jul us Gerson, Fischmarkt 19

Pa. Kanarienhähne
und -weibchen gibt zu solid. Preisen ab Steinke, Zoppot, Glettkauer Straße 7
Puppenverfäßen sowie fömil. Haararbeit, werd. angef. Salon Polz. 1. Damm 16.
Damen- und Kinder-Garderoben werd. billig u. schnell angefertigt.
Frau E. Ziffer Köfische Gasse 6 Hof. part.

Versammlungsanzeiger

SPD, Pilschwalde. Sonnabend, den 30. November, abends 7 1/2 Uhr: Frauen-Vorlesung, Vortrag der Genossin Pauls, nachm. 8 Uhr: Märchen-Erzählungen für die Kinder durch die Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.

Sos. Arbeiterjugend Danzig. Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, und Montag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr, in der Sporthalle. Uebungsabend zum Selbststudium. — Erscheinung aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

National **Arbeiterjugend Danzig.** Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, und Montag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr, in der Sporthalle. Uebungsabend zum Selbststudium. — Erscheinung aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Mit lam. Gruß frei Peill
Der Vorstand.

Sos. Arbeiterjugend Danzig. Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, und Montag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr, in der Sporthalle. Uebungsabend zum Selbststudium. — Erscheinung aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

National **Arbeiterjugend Danzig.** Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, und Montag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr, in der Sporthalle. Uebungsabend zum Selbststudium. — Erscheinung aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

SPD, Pilschwalde. Sonntag, den 1. Dezember, nachm. 3 Uhr im Lokal Post. Mitteilungen: Öffentliche Wählerversammlung. — Vortrag des Abg. Gen. Ma: „Der Kampf der Sozialdemokratie um die Gemeinde.“

SPD, Stutthof. Sonntag, den 1. Dezember, nachm. 4 Uhr im Lokal Dan in Stutthof: Frauen-Vorlesung. Aus dem Programm: Vortrag der Abg. Genossin Müller, Musik, Rezitationen. Mitwirkung der Sos. Arbeiterjugend Stutthof.

SPD, Gohmbitz. Sonntag, den 1. Dezember, nachm. 3 Uhr im Lokal Pilschwalde: Öffentliche Wählerversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Stankoff: „Die politische Lage.“

SPD, Jener. Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 1 Uhr im Lokal Engelhardt: Öffentliche Wählerversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Stankoff: „Die politische Lage.“

SPD, Struppen. Sonntag, den 1. Dezember, nachm. 3 Uhr: Öffentliche Wählerversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Bock: „Der Kampf der Sozialdemokratie um die Gemeinde.“

SPD, Groß-Saalau. Sonntag, den 1. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr: Öffentliche Wählerversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Kasper: „Der Kampf der Sozialdemokratie um die Gemeinde.“

SPD, Oherwitz-Quadam. Sonntag, den 1. Dezember, nachm. 3 Uhr: Wählerversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Bock.

National **Arbeiterjugend Danzig.** Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, und Montag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr, in der Sporthalle. Uebungsabend zum Selbststudium. — Erscheinung aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

SPD, 6. Bezirk, Froyl. Montag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr: Funktionär-Tagung im Lokal Groß, an der Breitenhandbrücke. Alle Funktionäre müssen erscheinen.

Sos. Arbeiterjugend Danzig. Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, und Montag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr, in der Sporthalle. Uebungsabend zum Selbststudium. — Erscheinung aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Funktionär-Bildungsausschuss. Der vom Arbeiter-Bildungsausschuss veranstaltete Funktionär-Bildungskursus findet regelmäßig Montag, abends 7 Uhr, in der Fabrikstraße 11, statt. Thema: Die politischen Parteien und ihre Programme. Montag, den 2. Dezember: Die National-Rationalen. Funktionäre aus Partei und Gewerkschaft und interessierte Mitglieder sind willkommen.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde. Am Montag, den 2. Dezember 1920, abends 7 Uhr, findet im Saal 11 eine wichtige Besprechung statt. Niemand darf fehlen.

Arbeiter-Speranto-Bereitigung Danzig. Karfentagen 12. Aufzählung beginnt in Danzig, Fortbildungsausschuss Saal 3, am Montag, 2. Dezember, 10 Uhr. Für Oliva-Sopota am 30. November, 10 Uhr. Kriminalstraße, Schulstraße.

Kollstaasaktion. Am Dienstag, dem 3. Dezember, abends 7 Uhr: Exaktionsaktion.

SPD, Schill. Dienstag, den 3. Dezember, abends 7 Uhr, im Friedrichshain: Sozialistischer Frauenabend. Aus dem Programm: Vortrag der Genossin Prillwitz: „Jugend und Jugendrecht.“ — Musik, Rezitationen. — Alle Frauen und Mädchen der werftägigen Bevölkerung sind hierin freundlich eingeladen.

Brud der Arbeiterjugend. Am Dienstag, dem 3. Dez., ist Abend-Besprechung über die Winterferienfeier Freitag, den 6. Dez., 12. Arbeitergemeinschaft Brennerstr. 7 Uhr abends 8 Uhr.

SPD, 1. Bezirk, Weststadt. Mittwoch, den 4. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Gesellschaftshaus, Sellig-Weiß-Gasse 107: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag der Frau Abg. Genossin Prillwitz: „Die Mitwirkung der Arbeitergemeinschaft in der Wahlkampagne.“ 2. Besprechung vom 3. Quartal 1920. 3. Besprechung über die Winterferienfeier. Eingeladene Gäste willkommen.

SPD, 10. Bezirk, Kniebis. Mittwoch, den 4. Dezember, abends 7 Uhr, im Lokal Böhring, Kniebis: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag der Frau Abg. Genossin Prillwitz: „Die Mitwirkung der Arbeitergemeinschaft in der Wahlkampagne.“ 2. Besprechung vom 3. Quartal 1920. 3. Besprechung über die Winterferienfeier. Eingeladene Gäste willkommen.

Deutscher Arbeiterbund. Gruppe der Arbeiter, Mittwoch, den 4. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Generalkonsulhaus: Versammlung.

Berband für Arbeiterjugend und Arbeiterbildung. e. V. Gruppe Danzig. Am Freitag, dem 4. Dezember 1920, abends 7 Uhr, findet in der Aula der Weichselufer die thematische Jugendfeier der Weichselufer über „Liebe und Ehe.“ Hieran laden wir alle Freunde ein. Eintritt 20 Pf. Der Vorstand.

Unter 654

Einsendern auf unser Preisausschreiben

„Wer sind die 5 Engländer?“

sind folgende Gewinner durch Auslosung unter Aufsicht des Notars Herrn Kysor, Langermarkt 40, als Preisträger hervorgegangen:

1. Preis: **Hefe Neubert**, Danzig, Hintergasse 14.
2. Preis: **Tischlermeister Kniebel**, Danzig, Engl. Damm 5.
3. Preis: **Paul Forsch**, Danzig, Kass. Markt 6.

Die 6 weiteren Trostpreise im Gegenwerte von Old. 20.- erhielten: **Songor**, Engl. Damm 5. **Adole Müller**, Am Schild 3. **Frau Franziska Silberstein**, 3. Damm 7/8. **Paul Lengowski**, Wellengang 7. **Bruno Meinhardt**, Langgart. 11. **A. Ostrowski**, Wallg. 22.

Auch diese Gewinner haben ihre richtige Lösung mehr dem Zufall zu verdanken. Da wir nur Qualitätsware ersten Ranges fabrizieren, die selbst von den besten ausländischen Fabrikaten nicht zurücksteht, war die Feststellung der 5 engl. Qualitäten besonders schwer.

Dieser Wettbewerb hat jedenfalls

unsere Leistungsfähigkeit

in jeder Weise den weitesten Kreisen bewiesen.

Prüfen auch Sie im Bedarfsfalle unser reichhaltiges Lager. Wir führen die große Auswahl in Qualitätsware und sind billig. Billiger als Sie denken.

Jeder Einsender kann sich bis einschließlich Mittwoch, den 4. Dezember, von dem Resultat seiner Lösung durch unsere Auslage, wo nunmehr die engl. Qualitäten bezeichnet sind, selbst überzeugen.

DANZIG molenda BIELTZ
in der Langgasse
37



Ein **Gaskochvortrag**

verbunden mit praktischen Kochvorführungen findet statt am

Montag, dem 2. Dezember d.J. 6³⁰ Uhr nachm.

in der **Städt. Gasausstellung Hohe Selgen 37**

Es werden Kostproben verabreicht

Eintritt frei!

Städt. Betriebsamt

Verkäufe

1 P. braune Schuhe Gr. 38, mit liebreichende billige zu verk. 12 e m u s. Breitag 112, Keller.

1 großer Druckstempel neu, und 2 neue Elemente zu verk. b. Freitag, Schillgasse 23c. vt.

Wohlmuth-Apparat zu verk. Ang. unter 8000 an die Exped.

Schlafzimmer

zu verk. Ang. unter 9772 an die Exped.

Speisezimmer

zu verk. Ang. unter 9773 an die Exped.

Kanarienvogel

zu verk. 2 Stk. 11 G. Große Gasse 8. 2. l.

Kanarienvogel

zu verk. Ang. unter 9772 an die Exped.

Ankäufe

Holzbettpfeiler m. Sprungfedermaß. zu kaufen gesucht. Schumann, Schillgasse 9. Alle Sorge 9.

Kinderdreirad

zu kaufen gesucht. Ang. unter 9755 an die Exped.

Suche Jung

zu kaufen. Ang. mit Preis unter 9761 an die Exped.

Backstuhlmantel

zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unt. 9769 an die Exped.

Reifen

zu kaufen. Ang. mit Preis unter 9761 an die Exped.

Reifen

zu kaufen. Ang. mit Preis unter 9761 an die Exped.

Reifen

zu kaufen. Ang. mit Preis unter 9761 an die Exped.

Reifen

zu kaufen. Ang. mit Preis unter 9761 an die Exped.

Puppenwagen
Gramophone
Schallplatten
Kinderdreiräder, Holländer
kaufen Sie billigst bei
Oskar Prillwitz, Paradiesgasse 14

Sonder-Angebot:
Samt-Wandschoner 25⁵⁰
deutsche Ware, in vielen schönen Mustern, handgemalt, m. Stange u. Perlfrause, kompl.
Samt-Kissen-Platten 4⁵⁰
handgemalt
Gobelinhaus
Langfuhr, Hauptstraße 101 (neb. d. Post)

Wo Kredit bei fast ohne Anzahlung?
und kleine
Ratenzahlungen
geben wir die Ware
sofort mit
Damen-Mäntel
Flausch, moderne Muster . . . 39.-
Rips mit Pelzbesatz . . . 65.-
Rips Ia mit gez. Pelzkragen und Pelzmanschetten, Sportf. gearb. 95.-
Herren-Mäntel
Modernes Karo mit Gurt . . . 55.-
Flausch, Ia Qual., beste Verarb. 75.-
Herren-Anzüge
Mod. Muster, gute Verarb. v. 45.-
Blaue Ia Qual., guter Sitz . . 65.-
Schuhe, Kleider, Strickwaren
Billige Preise Kein Aufschlag
15 Milchkanngasse 15

Jumophot
3 Postkarten 2.50 G
3 verschiedene Aufnahmen . . .
Amateurarbeiten billigst
Altstädtischer Graben 66 a

Klagen Reklamationen, Verträge, Testamente, Beratungen, Grundbesuche, Schreiben aller Art, sowie Schreibmaschinen-Abschriften fertig sachgemäß
Rechtsbüro Bayer, Schmiedegasse 16, 1 Tr.

Safen-Felle
gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 925 an die Expedition der Volksstimme.
W. Dretos
Lederhandlung
Milchkanngasse 14
Ich kaufe Möbel, Bett, Waäbe, Kleider, Schrank u. Kinderstühl zu kaufen gesucht. Angeb. unter 9750 an die Expedition.
Dezimalwaagschale
zu kaufen gesucht. Müller, Penzance, Kl. Seebadstraße 5.

Offene Stellen
Zeitungsträgerinnen
ZOPOT
gesucht
Meldungen (auch schriftl.) an die Expedition
Danziger Volksstimme
DANZIG, Am Spennhaus Nr. 6

Rehring
für das Elektro-Installationsgew. gesucht. Ang. unt. 9774 an die Expedition.
In kräft. Mädchen mögl. vom Lande, gesucht.
H. Bradan, Beutlergasse 8.
Stellengesuche
Junges Mädchen 18 J., bittet um Beschäftigung al. weicher Art. Ang. unt. 9767 an die Exped.
Elegant arbeitende Hauswirtschafterin sucht Beschäft. v. 10. Ang. unter 9778 an die Expedition.
Junge Frau bittet um Büroreinigung für morgens oder abends. Ang. unter 9768 an die Exped.
Wäschfran
empfehl. f. d. Postexp. 85, Hof. 1
21 Jahre alt, sucht Stellung f. d. Postexp. gleich welcher Art. Ang. u. 9747 a. d. Exped.

Danziger Nachrichten

Das milde Wetter bleibt

Regen wahrscheinlich

Unbeschadet einzelner trüber, auch etwas regnerischer Tage, die aber nur im deutschen Nordwesten nennenswerte Niederschlagsmengen brachten, hatte auch in der vergangenen Woche die Witterung im wesentlichen noch den Hochdruckcharakter, der unter dem Einfluß des russischen Maximums auch schon in der zweiten Hälfte der Vorwoche geherrscht hatte, und der angesichts der weit fortgeschrittenen Jahreszeit das

Witterungsbild ungewöhnlich freundlich

gestaltete, um so mehr, als wider Erwarten nun auch in den meisten Gebieten die Nächte sehr mild blieben.

In Verbindung mit dem Ende November sonst so seltenen hellen Sonnenschein ergab sich so eine Wetterlage, deren wir uns im mitteleuropäischen Flachland an der Schwelle des Winters oft viele Jahre lang nicht erfreuen können. Sie erhielt ihr Gepräge, namentlich in den Tagen vor und während der vorigen Wochenwende, durch den im Bereich des Hochdruckgebietes abfließenden Luftstrom, an den zwei für die Witterungsgestaltung sehr wichtige physikalische Erscheinungen geknüpft sind. Die erste ist die sog. dynamische Erwärmung der abfließenden Luftmassen, die zweite ist die dadurch bewirkte Aufheiterung, weil der in größeren Höhen kondensierter Wasserdampf durch den Abtrieb in dichtere und wärmere Luftschichten wieder resorbiert wird.

Auf der Rückseite des mit seinem Schwergewicht jetzt über Nord-Rußland verlagerten Maximums hat der Ausfluß arktischer Kaltluft während der letzten Woche

zu beiden Seiten des Ural zwar sehr strenge Kälte

mit Temperaturen bis unter Minus 30 Grad ausgebildet, aber obwohl sich diese Kaltluft weiter nach Süden und Osten ausdehnt, ist vorläufig von der Gefahr ihres Einbruchs selbst nach dem östlichen Mitteleuropa noch keine Rede, wie überhaupt kaum jemals Kälte aus so großer Entfernung bis zu uns gelangt. Unsere strenge Winterkälte kommt meist, wie auch im Februar dieses Jahres aus dem Bereich des Westlichen Meeres über Skandinavien zu uns; im übrigen bleibt die Kälte im Bereich der russisch-sibirischen Winterantizyklone, wo schon vor acht Tagen in Nordost-Sibirien 44 Grad unter Null herrschten, für Mitteleuropa gewöhnlich bedeutungslos.

Bei uns

wird vielmehr auch in der kommenden Woche unter dem Einfluß eines neuen und tiefen atlantischen Wirbels, der sich den britischen Inseln nähert, mildes und veränderliches, zu Regenfällen, besonders im Westen neigendes Wetter mit lebhaften Winden aus westlichen Richtungen herrschen, wobei es nur im Osten des Landes zwischendurch zu leichten Nachfrösten kommen dürfte.

Der städtische Bierbrauer

In Dagenham in der Grafschaft Essex liebt man auf einem Grabstein: Hier liegt John Steer, im Leben braute er gutes Bier. Geh' jetzt nach rechts, den Hügel runter, der Sohn braut weiter, frisch und munter.

Vorherlage für morgen: Bewölkt und trübe, weitere Regenfälle, schwache bis mäßige, südliche Winde, mild. Ausblicke für Montag: Unbeständig. Maximum des gestrigen Tages 8.7. — Minimum der letzten Nacht 2.0.

Es verkehren wieder Sonderzüge

Fahrkarten am 4. Dezember beantragen

Aufschluß des diesjährigen Weihnachtsfestes verkehren nachfolgende Sonderzüge mit 33 1/2 Prozent Fahrpreisermäßigung: Nach Berlin von Jüterburg über Königsberg (Pr.) — Marienburg je ein Sonderzug am Sonnabend, dem 2. Dezember, und am Sonntag, dem 22. Dezember, ab Jüterburg um 18.38 Uhr, Königsberg (Pr.) 20.30 Uhr, Braunsberg 21.12 Uhr, Elbing 22.33 Uhr, Marienburg 23.27 Uhr. Rückzüge werden nach Schneidemühl, Kreuz, Landsberg (Pr.), Küstrin-Neustadt und Berlin ausgegeben. — Nach Breslau ein Zug am Sonntag, dem 22. Dezember, ab Jüterburg um 17.00 Uhr, ab Alsenstein 19.51 Uhr, ab Königsberg 21.17 Uhr und nach Breslau ausgegeben.

Die Bahnhöfe erhalten neben der Fahrkarte einen besonderen Preis, auf dem die Nummer des Abteils vermerkt ist, um er Platz zu nehmen hat.

Die Fahrkarten können vom 3. Dezember ab bei der Fahrkartenschalter Königsberg (Pr.), Hauptbahnhof, Schalter 12, in der Zeit von 8 bis 10 Uhr nur schriftlich bestellt werden. Die Bedingungen, die vor diesem Zeitpunkt eingehen, sowie telegraphische und telefonische Bestellungen bleiben unberücksichtigt. Doch kann auch die Vermittlung der Bestellung durch den hiesigen Land in Danzig in Anspruch genommen werden, der die Bestellungen an die Fahrkartenschalter Königsberg (Pr.) weitergibt. Beim Norddeutschen Reichsbahn die Karten bereits am 4. Dezember bestellt sein.

Die Bestellungen müssen enthalten: Namen, Wohnort und Telefonnummer des Bestellers, Anzahl (Erwachsene und Kinder der Fahrkarten, Einsteige- und Zielbahnhof, Verzeichnis des Zuges, Wagens, Nichtraucher. Die Sonderzugfahrkarten werden durch die Post unter Nachnahme des Fahrpreises und der Postgebühren zugesandt, die beim Norddeutschen Reichsbahn Fahrkarten werden in seinem Reisebüro ausgegeben. An einen Besteller werden nicht

mehr als Nebenfahrkarten abgegeben. Die Fahrkarten, die erhaltungsamäßig schnell vergriffen sind, werden nach der Reihenfolge des Einganges der Bestellungen, solange Fahrkarten vorhanden sind, vergeben.

Hinterrücks überfallen

Der mutmaßliche Täter will es nicht gewesen sein

Gestern Abend wurde ein Beamter auf dem Marktplatz Stadtgebiet von einem Arbeiter darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Lokal in der Nähe der Schönfelder Brücke eine männliche Person hinterrücks mit einem Messer gestochen worden sei und bestimmungslos auf der Straße liege. Auf dem Wege zur Unfallstelle traf der Beamte den Verletzten, den 38 Jahre alten Arbeiter Hans O. D. hatte am Hintertopf eine stark blutende Wunde. Der Beamte brachte ihn zum Arzt, der eine Kreuzschnittwunde von vier Zentimeter Länge feststellte, die anscheinend von einem scharfen Gegenstande herrührte. Der Arzt verband die Wunde und konnte den Patienten wieder entlassen.

Auf Befragen des Beamten gab der Verletzte an, er sei vorher mit mehreren ihm unbekanntem Personen in einem Lokal gewesen. Hier sei er wegen einer geringen Sache mit den Gästen in Streit geraten. Als er von den unbekanntem Personen angegriffen wurde, flüchtete er auf die Straße, wurde aber von den Leuten verfolgt und nun habe er plötzlich einen heftigen Schlag auf den Hintertopf erhalten, der nach Aussagen von Zeugen von dem Arbeiter Paul R., wohnhaft Bergstraße 4, geführt worden sei. R. wurde in dem betreffenden Lokal von dem Beamten gestellt und gab auf Befragen an, daß er hinter einer ihm unbekanntem Person hergelaufen sei und dieser einen Schlag mit der Faust unter das Kinn versetzt habe. Hierbei sei der Mann auf den Boden gefallen. Mit einem Messer gestochen zu haben, bestritt er.

Der Beamte durchsuchte ihn sofort und fand auch kein Messer bei ihm vor. Um 8 Uhr abends wurde R. in die Arrestzelle der Polizeiwache Odra eingeliefert und zur weiteren Veranlassung der Kriminalpolizei übergeben. Es meldeten sich noch zwei Zeugen, die die Aussagen des R. gegenteilig auslegten.

Rundschau auf dem Wochenmarkt

Sehr viel Geflügel ist auf den Markt gebracht; trotzdem sind die Preise hoch. Gänse kosten 1 Gulden bis 1,20 Gulden das Pfund. Enten 1,20 bis 1,30 Gulden, Puten 1 Gulden pro Pfund, Hühner das Stück 3 bis 5 Gulden, ein Paar Tauben 1,20 bis 1,40 Gulden, wilde Kaninchen das Stück 1,80 bis 2 Gulden. Die Fleischpreise sind schwankend. Für Schweinefleisch, Schulter werden 1,10 bis 1,20 Gulden verlangt, Schinken kostet 1,30 Gulden. Karbonade 1,30 bis 1,40 Gulden, Nischen 1,50 bis 1,60 Gulden. Rindfleisch 1,25, Flomen 1,35 Gulden das Pfund. Rindfleisch 80 Pfennige bis 1,50 Gulden das Pfund, Hammelfleisch 1 bis 1,20 Gulden das Pfund, Kalbfleisch 1,20 Gulden, Schmalz 2,40 Gulden, Hähnchen kostet pro Kopf 1,20 Gulden. Hinter Viertel 30, Vorder Viertel 1,40 Gulden.

Kartoffeln kosten 10 Pfund 40 Pf., feste Köpfe Weißkopf kosten das Pfund 8 Pf., Rotkopf 15 Pf., Wirtshauskopf 15 Pf., Grünkopf 10 Pf., Bruten 5 und 8 Pf., Rosenkopf 50 Pf., 2 Pf. Zwiebeln 25 Pf., Blumentopf das Köbchen 50 Pf. bis 2 Gulden, Mohrrüben pro Pfund 10 Pf., Spinat 40 Pf., Nessel kosten 3 Pfund 1 Gulden, Tafelapfel das Pfund 50 bis 80 Pf., Weinstauben 2,80 bis 3 Gulden, Apfelsinen das Stück 40—60 Pf.

Die Mandel Eier preist 2,50 bis 2,70 Gulden. Für ein Pfund Butter werden 1,80 Gulden bis 2,30 Gulden gefordert.

Der Blumenmarkt bietet Adrenalin, mit Dichtlein bestetzt, an, dazu viel dazu viel Grabschmuck, gefärbtes Laub, Tischentzemen und Alpenveilchen.

Auf dem Fischmarkt sind viel Tomaten zu haben, das Pfund kostet 60 Pf. Wenige Fische sind 50—80 Pfund pro Pfund bringen. Hechte kosten 1,10 Gulden, Maränen 90 Pf. bis 1 Gulden, Kistensperlinge 3 Pfund 1 Gulden, Räucherbratlinge kosten das Pfund 70 Pf. Traute.

Zum Werktag und zum Feste bleibt

Saturn Schokolade

die beste

Eine verhängnisvolle Karbidexplosion

Auf dem Bagger „Oberstadt“, der bei den Ausräumungsarbeiten des Umanbedens verwendet wird, sollte kurz vor Beginn der Nachmittags eine große Karbidlampe, die als Scheinwerfer dient, gebrauchsfertig gemacht werden. Hierbei war, mit Unterstützung des Baggersführers, der 24 Jahre alte Arbeiter Otto Länger beschäftigt. Als man gerade dabei war, den Behälter mit neuem Karbid aufzufüllen, entzündete sich, da auf dem Boden anscheinend noch Wasserreste zurückgeblieben waren, Acetylen gas. Diese entzündeten sich an einer kleinen Karbidlampe, die man zur Ausführung der Arbeiten der Dunkelheit wegen bereit hielt. Aus dem Behälter schloß eine gewaltige Stichflamme hervor, während Länger sich gerade mit dem Kopfe über demselben befand. Das Feuer schlug dem Unglücklichen direkt in die Augen und verletzte die Kehle erheblich. Man schaffte R. sofort in ärztliche Behandlung und hofft, die verlorengegangene Sehkraft trotz der starken Verbrennungen wiederzugewinnen.

Das Quarneri-Quartett kommt am nächsten Mittwoch wieder nach Danzig. Die Künstler sind in Danzig längst keine Fremden mehr. Das Quartett ist vor kurzem von einer 50 Konzerte umfassenden Tournee aus Amerika zurückgekehrt. Das Programm verspricht erlesene Genüsse: Mozart's D-Moll Quartett, des Russen Borodin großartiges Quartett, in D-Dur und Beethoven's zweites Masoumoffi-Quartett. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schnee-weiße **Crema Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil dieser Crema liegt auch darin, daß dieselbe gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für den Puder ist. Der nachhaltige Duft von **Crema Leodor** gleicht einem tafrischgepfückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. In allen Parfümerien und Drogerien erhältlich.

Letzte Nachrichten

Der erste Funkpruch vom Südpol

New York, 11. „Times“ veröffentlicht in großer Aufmachung als erste telegraphische Meldung vom Südpol einen Funkpruch des Commendors Byrd, der von dem Flugzeug Byrd's genau über dem Südpol abgeleitet wurde. Das Blatt hebt in den Überschriften hervor, daß das Flugzeug einen nahezu 4000 Meter hohen Gletscherpass überflog und daß der Südpol eine gewaltige Hochebene darstelle, an deren Rande vereiste Berge zu sehen waren. Der Provint des Flugzeuges mußte zum Teil abgeworfen werden, damit die nötige Höhe zur Überquerung der Hochebene erreicht werden konnte. — Das ganze Land verfolgt den Südpolflug mit großem Interesse. Präsident Hoover hat Byrd und seinen Begleitern durch Funkpruch seine besten Glückwünsche übermittelt.

Eine Fallschirmzwergerwerkstatt in Bochum ausgehoben

Bochum, 10. 11. Die Polizei verhaftete mehrere Personen, die sich mit der Herstellung falscher 20-Mark-Noten beschäftigten, und zwar den Markthändler Josef Sauer aus Herne, den Druckereibesitzer Ferdinand Wallbrühl aus Bochum, in dessen Betrieb die Falschnoten hergestellt wurden, und den Bergmann Emil Menschling aus Bochum. Durch Mittelspersonen wurden die Falschnoten in den Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in den Verkehr gebracht. Die Polizei nahm in diesem Zusammenhang eine Anzahl Männer und Frauen in Herne, Welsenkirchen und Geseke fest und beschlagnahmte Klischees, Platten und Papier.

Die Kinder mußten helfen

Beim Schmuggeln — Hohe Strafe wegen Zollvergehens

Die Bäckerin P. aus Kalthof stand wegen Zollhinterziehung und auf Grund des § 361 des Strafgesetzbuchs vor dem Schöffengericht. Sie ist den dortigen Zollbehörden bereits bekannt und wegen einiger Zollvergehen vorbestraft. Diesmal hatte sie es mit einem besonderen Takt verstanden, indem sie ihre sechs- und dreizehn Jahre alten Kinder dazu benutzte, um verbotene Waren, darunter seidene Strümpfe, Apfelsinen usw. in den Freistaat hineinzu schmuggeln. Die leichteren Sachen wurden den Kindern mitgegeben. Die schwereren, die umfangreicheren verkaufte sie selbst bei sich. Einmal ging die Sache gut. Dann aber fiel in Simonsdorf eins der Kinder auf, worauf alle drei unterzucht und die Schmuggelware bei ihnen gefunden wurde. Die Kinder belasteten bei ihrer Vernehmung durch die Zollbeamten die Mutter erheblich. Hinzu kam noch, daß bei Frau P. gefälschte Quittungen darüber vorgefunden wurden, daß die Sachen in Danzig gekauft sein sollten. Auch daß in diesem Falle eine Falschklärung der Zollbehörde versucht werden sollte, ergab sich sehr bald.

Der Gerichtshof verurteilte Frau P. wegen Zollhinterziehung im wiederholten Rückfall den Zollbestimmungen entsprechend zu einer Geldstrafe von 405,80 Gulden. Bei Zumeßung der Strafe war berücksichtigt, daß sich die Angeklagte bei Begehung der strafbaren Handlung im wiederholten Rückfall befand. Außerdem wurde sie wegen Vergehens gegen § 361 Absatz 9 des StrGB. zu 20 Gulden Geldstrafe verurteilt, weil sie ihre Kinder zu einer strafbaren Handlung veranlaßt hat.

Wasserstandsnotizen der Stromweiche

vom 30. November 1929

	am 28. 13.	—	2,68	am 29. 11.	—	2,61
Krausen	am 28. 13.	+	1,00	am 29. 11.	+	0,99
Jamisch	am 28. 13.	+	1,24	am 29. 11.	+	1,19
Wolch	am 29. 13.	+	0,83	am 30. 11.	+	0,80
	gestern	heute		gestern	heute	
Thorn	...	+0,86	+0,81	Dirschau	...	0,40 +0,36
Fordon	...	+0,90	+0,83	Einlage	...	+2,16 +2,12
Gulm	...	+0,81	+0,77	Schweinhorn	...	+2,36 +2,33
Graudenz	...	+1,06	+1,02	Schönau	...	+6,74 +6,74
Kurzebrad	...	+1,27	+1,23	Galgenberg	...	+2,01 +1,98
Kontauerbrücke	...	+1,61	+1,58	Neuhörderbrück	...	+2,02 +2,00
Biedel	...	+0,52	+0,49			

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber; für Interzitat Anton Hofer; beide in Danzig, Druck und Verlag: Wundruckerei und Verlagsbuchhandlung m. b. H. Panala Am Strandbau 8

Weihnachts-Geschenke — die jeden erfreuen

Kurz-Opern auf „Grammophon“

Bearbeitet von HERMANN WEICERT und HANS MAEDER

„Die Fledermaus“ • „Hänsel und Gretel“
„Der Troubadour“ • „Zar und Zimmermann“
und mehrere andere



10.000 Mark-Preisausschreiben im Dezember-Heft der Monatschrift „DIE STIMME SEINES HERRN“

Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-Kaufhaus Trossert Hofenmarkt 10 233 37

Danziger Stadttheater
 Generalintendant: Rudolf Schaver.
 Sonnabend, 30. Nov., abends 7 1/2 Uhr:
 Dauerfaktien haben keine Gültigkeit!
 Preise B (Schaufpiel).
Der müde Theodor
 Schwank in 3 Akten von Max Neuf und
 Max Ferner.
 In Szene gesetzt von Adolf Waltber.
 Ende gegen 10 1/2 Uhr:
 Sonntag, 1. Dez., nachm. 3 Uhr: Ge-
 schlossene Vorstellung für die „Freie Volks-
 Bühne“ Serie A. — Abends 7 1/2 Uhr:
 Dauerfaktien haben keine Gültigkeit! Zum
 9. Male! Preise B (Oper): „Blasen aus
 Florida“. Operette in 3 Akten von Will-
 ner und Meibert. Musik von Leo Fall.

Wilhelm-Theater
 Ab Sonntag, 1. Dez., abends 8 Uhr
 Der größte aller Lachschlager des
 bekannten und beliebten
 Walter-Gravenitz-Ensembles
„Einmal sagt man sich Adieu“
 Revue-Schwank in 3 Bildern
 Hauptdarsteller:
 „Berlita im Licht“, „Fräulein Perdon“, „Halloh
 Margot“, „Einmal sagt man sich Adieu“.
 2 1/2 Stunden Lachen! Schreiend! Jubelnd!
 Vorzeiger erhält auf allen Saalplätzen
50% Ermäßigung!
 Übrig für 1-4 Personen
 Vorverkauf Losser & Wolff
 Nach der Vorstellung:
 in die „S-Groschen-Bar“

Neul
 Jeden Sonntag
 ab 4 Uhr
Tanztee
 Kein Gedeckzwang
**Rheinische
 Winzerstuben**
 Tischergasse Nr. 38-39

Klavier-Unterricht
 Harmoniumspiel 12 G monatl.
H. Preuß, Organist a. D.
 Holl.-Golg. 90, 1
 20 Jahr unterrichtet. Uben gestattet.

Philharmonische Gesellschaft E. V.
 Mittwoch, 4. Dezbr., 8 Uhr, Schützenhaus
II. Philharmonisches Konzert
 Das
**Guarneri-
 Quartett**
 Programm: Streichquartette von
 Beethoven, Mozart, Borodin
 Karlen 8.- bis 1.- 8 bei Herm. Lau

Freie Volksbühne
 Danzig.
 Geschäftsstelle Jochenstraße 65, Parterre.
 Telefon 274 78.
Spielplan für Dezember
 Im Stadttheater:
 Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags
 3 Uhr, Serie A:
 Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags
 3 Uhr, Serie B:
Die berühmte Frau
 Lustspiel in 3 Akten von Adelberg
 und Schönthan.
 Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags
 3 Uhr, Serie D:
 Sonntag, den 22. Dezember, vor mittl.
 11 Uhr, Serie E:
Die heilige Flamme
 Schauspiel in 3 Akten
 von W. Somerset-Maugham.
 Auslosungen für die Serien A, B, D und
 E: Freitag und Sonnabend vor jeder
 Serienvorstellung im Büro der Freien
 Volksbühne, Jochenstraße 65, von 9-11 Uhr
 und 3 1/2-7 Uhr.
 Sonnabend, den 7. Dezember, abends
 7 1/2 Uhr, Serie C:
**Wallensteins Lager
 und Die Piccolomini**
 Auslosung für die Serie C: Montag, den
 2. und Dienstag, den 3. Dezember, im
 Büro der Freien Volksbühne, Jochenstraße
 65, von 9-11 Uhr und 3 1/2-7 Uhr.
 Mittwoch, den 18. Dezember, abends
 7 1/2 Uhr:
 Opernserie:
**Die lustigen Weiber
 von Windsor**
 Komisch-phantastische Oper in 7 Bildern.
 Musik von Gio. Puccini.
 Auslosung für die Lustigen Weiber von
 Windsor: Montag, den 10. und Dienst-
 tag, den 17. Dezember, im Büro der
 Freien Volksbühne, Jochenstraße 65, von
 9-11 Uhr und 3 1/2-7 Uhr.

**Der fabelhafte
 Großstadtbetrieb**
 Das führende
 Nachtlokal
UT Tanz-Palast u. Bar UT
 Die erste Klasse Tanzkapelle
The Five Polonia Jazz-Boys
 Von 9 Uhr abends bis 4 Uhr früh geöffnet
 Eingang
 durch die
 U.T.-Lichtspiele

Danziger Heimatdienst E. V.
 Weizer Saal des Danziger Hofes
 Freitag, den 6. Dezember 1929, 8 Uhr abds.
Vortrag
 Staatsminister a. D. Dr. O. Voelth, Berlin
 W. d. L.
Grenzlandsdeutschtum-Auslandsdeutschtum!
Die Schicksalsfrage des deutschen Volkes
 Eintrittskarten zu 50 Pfg. an der Abendkasse

Große Ausstellung
 Großgeflügel, Zwerghühner, Briettauben
 Danziger Hochflieger, Zieltauben, Zier-
 und Singvögel
SONDERSCHAU
 des Vereins für Aquarien- und Terrarienkunde
 mit Zierfischen der Alten und Neuen Welt
Bewerkvereinshaus, Rintergasse 16, Nähe d. Langgasse
 Sonnabend, den 30. November, bis
 Montag, den 2. Dezember, 9-20 Uhr
Ornithologischer und Geflügelzuchtverein Danzig
 (Gegründet 1878)

UT Tanz-Palast u. Bar UT
 Die erste Klasse Tanzkapelle
The Five Polonia Jazz-Boys
 Von 9 Uhr abends bis 4 Uhr früh geöffnet

SEIDEL'S
 Konditorei und Café
 Breitgasse 8 u. 9
Dezember-Programm
 Täglich
 morgens wieder v. 11 1/2
 bis 2 Uhr und nachmittags
 von 4-12 Uhr
Konzert
 der beliebten Künstler-
 Kapelle Herbert
Allabendlich
 ab 9 Uhr abends bis 4 Uhr
 nachts
Gesellschaftstanz
 Künstlerische Vorträge
 Gesangseinlagen u. a.
 Ballett Leni Cramer
 (5 Damen)
Tanztee
 mit Programm
**Hausfrauen-
 Kaffeestunde**
 mit Programm
 Solisten-Quartett
Hennig
 Conference und
 Stimmungsmache
André-Wien

Kunstverein
 Weichend-
 Ausstellung
Film und Foto
 im Stadtmuseum, Fleischergasse
 Geöffnet wochentags von 10 bis 15 Uhr,
 Sonntags von 11 bis 14 Uhr
 Eintrittspreise: für Mitglieder gegen Vor-
 zeigung der Mitgliedskarte 80 P, Nichtmit-
 glieder 60 P, Schüler und Studenten 20 P

Germania
 Hundegasse 27/28
 Heute ab 8 Uhr abends: Letztes
 Auftreten des musikalisch. Rätsels
TORWA!
 Ab Sonntag den 1. Dezember
 vollständig neues Programm!
 Luise Kleemann, die deutsch. Soubrette
 Heinz Länger, der tanzende Komiker
Der Lach-Sketch!!
 Geöffnet bis 4 Uhr früh
 Sonntag der beliebte 5-Uhr-Tanz-Tee
 Auftreten des Weihnachtsprogramms
 Kein Gedeckzwang!!!

Eichhörnchen
 Hundegasse 110
 Täglich ab 10 Uhr
 abends
Torwa
 das musikal. Rätsel
 Ab 1. Dezember
 das große
 Weihnachtsprogramm
 Der beliebte
 Gesellschaftstanz
 Täglich bis 4 Uhr
 früh geöffnet

Weihnachts-Märchen
 Liebe Eltern und Kinder!
 Der großen Nachfrage wegen haben wir uns
 abermals entschlossen, ähnlich wie im Vorjahre,
 besonders sorgfältig zusammengestellte Märchen-
 filme in **Erstaufführung für Danzig**
 zur Vorführung zu bringen.
1. Der Winter und sein Sport
 lustiges Treiben auf schneebedeckten Fluren.
2. Charly ist zum Schießen
 Drei lustige Akte voll Heiterkeit und Frohsinn,
 sowie das große Ausstattungsmärchen
3. Das goldene Krönlein
 Aus dem Inhalt:
 Wo die Wolken leuchtend sich türmen im pur-
 purnen Abendschneide, da geht es auf schimmernden
 Pfaden in das Reich des Märchens hinein.
 Die erhabene und eigensinnige Tochter des reichen
 Königs von Schloß Märchenstein. Die Reise in
 das Zwergenreich, um das goldene Krönlein,
 welches von Zwergen Händen geschaffen wurde, zu
 holen, welches aber nur Unglück brachte.
 Und
4. Dr. Dolittle und seine Tiere
 Ein Märchen von Enten, Affen, klugen Hunden
 und sprechenden Papageien. Von der Affenbrücke,
 der Reise nach Afrika und Bilder aus aller Welt.
 Die Vorführung findet statt:
 Montag, den 2., Dienstag, den 3., Mittwoch,
 den 4. Dezember 1929, nachmittags 2.30 Uhr,
 Passage-Theater, Kohlenmarkt,
 Gloria-Theater, Langgasse
 Donnerstag, den 5., und Freitag, den 6. Dez. 1929,
 nachmittags 2.30 Uhr,
 Filmopalast, Langfuhr Luxus-Lichtspiele, Zoppot
 Sonnabend, den 7. Dezember 1929, nachm. 2.30 Uhr,
 Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser
 Die Eintrittspreise für Erwachsene u. Kinder sind:
 40 P 60 P 80 P

Anzüge
 jede Größe, prima
 Stoffe, etwas ge-
 tragen, billig abzu-
 geben
Kleiderbörsen
 Wörl, Graben 52
 1. Gastrose u. Gas-
 analome, rein Woll,
 fortwähnd, a. perf. b.
 Reichel, Gr. Wälder-
 gasse 12/13, 2. recht.
 Gebr. Schm. Herren-
 Wintermantel und
 Wintermantel, 1. Arb.
 v. 12-14 J. bill. zu
 verk. Alster, Alst.-
 Alsterstr. 16.
 1. neuer Winterman-
 till, mod. w. Man-
 gel an Raum zu vk.
 Ref. Klein-Kammer-
 weg 28, v. 6. Preis.
 Gutes Kinderbeil-
 gebell, Babarob u.
 Stablietten zu vk.
 Kühle,
 Froiangasse 4.
 3. Bettgchl., 5 Koffer,
 6 Gängeklamm., Betr.
 Gas, Elektr., Kur-
 garderobe bill. zu vk.
 Kanarier, Hinter-
 gasse 4, 1 Fr. recht.
 Schmelzwerk, Burg
 u. Puppenküche mit
 Möbel zu verkaufen.
 Wittenbuden 19,
 Hof, Tür 5.
 Gebragene
Herrenkleider
 gr. Figur, billig zu
 verkaufen,
 Seifengasse 7, 3 Fr.

Café Hochschule, Langfuhr, Hauptstr. 146
 Jeden Sonntag,
 ab 3 1/2 Uhr nachmittags
Konzert
 Täglich ab
 7 Uhr abends
Vornehmer Gesellschaftstanz
 Die beliebte Stimmungskapelle Wegener
 N.B.: Zur gefl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen
 Tage meinem Café eine eigene Konditorai angegliedert
 habe und empfehle mich zur Lieferung erstklassiger Back-
 waren, auch ausser dem Hause.

Germania
 Hundegasse 27/28
 Heute ab 8 Uhr abends: Letztes
 Auftreten des musikalisch. Rätsels
TORWA!
 Ab Sonntag den 1. Dezember
 vollständig neues Programm!
 Luise Kleemann, die deutsch. Soubrette
 Heinz Länger, der tanzende Komiker
Der Lach-Sketch!!
 Geöffnet bis 4 Uhr früh
 Sonntag der beliebte 5-Uhr-Tanz-Tee
 Auftreten des Weihnachtsprogramms
 Kein Gedeckzwang!!!

Unzüge
 jede Größe, prima
 Stoffe, etwas ge-
 tragen, billig abzu-
 geben
Kleiderbörsen
 Wörl, Graben 52
 1. Gastrose u. Gas-
 analome, rein Woll,
 fortwähnd, a. perf. b.
 Reichel, Gr. Wälder-
 gasse 12/13, 2. recht.
 Gebr. Schm. Herren-
 Wintermantel und
 Wintermantel, 1. Arb.
 v. 12-14 J. bill. zu
 verk. Alster, Alst.-
 Alsterstr. 16.
 1. neuer Winterman-
 till, mod. w. Man-
 gel an Raum zu vk.
 Ref. Klein-Kammer-
 weg 28, v. 6. Preis.
 Gutes Kinderbeil-
 gebell, Babarob u.
 Stablietten zu vk.
 Kühle,
 Froiangasse 4.
 3. Bettgchl., 5 Koffer,
 6 Gängeklamm., Betr.
 Gas, Elektr., Kur-
 garderobe bill. zu vk.
 Kanarier, Hinter-
 gasse 4, 1 Fr. recht.
 Schmelzwerk, Burg
 u. Puppenküche mit
 Möbel zu verkaufen.
 Wittenbuden 19,
 Hof, Tür 5.
 Gebragene
Herrenkleider
 gr. Figur, billig zu
 verkaufen,
 Seifengasse 7, 3 Fr.

S. P. D. und S. R. J.
Niederstadt
 Sonnabend, den 30. November 1929
 im „Hotel Werderhof“, Kneipab 26
Werbeabend
 Konzert, Gesang, Vorführungen,
 Rezitationen, Tombola, Tanz
 Anfang 7 1/2 Uhr Eintritt 50 P
 Der Vorstand

KOSTMA
 Schokoladen
 Feinlinen
 Kakao
KOSTMA
 Hergestellt: „Sartori“ A.-G., Danzig

Delzmäntel
 Weihnachtssonderangebot
 bis 24. Dezember - 10% Rabatt
Modelistücke
 Große Auswahl in Kragen, Krawatten, Mänteln
 und neuesten Besatzteilen
 Kein Laden - daher besonders billig - Besondere Teilzahlungen!
elzhaus Topelson
 E. J. Wollweberstraße 24, 1. Etage. Tel. 265 62

Herrenkleider
 gr. Figur, billig zu
 verkaufen,
 Seifengasse 7, 3 Fr.

URANIA
Rin-Tin-Tin
 unter den Goldgräbern
 Seltsame Erlebnisse eines Hundes
Der Deserteur
 Die Laster der orient. Hahnenkneipen
 Sonntag, 2 1/2 Uhr: Jugendvorstellung
 10,15 Uhr abends
Nur 2 Tage
 10,15 Uhr abends
**Sonnabend für Frauen
 Sonntag für Männer**
Große Nachtvorstellungen
 Noch nie in Danzig gezeigt
Geißel der Menschheit
 Die Geschlechtskrankheiten Die Sünde am Kinde
 Die Weltreise in Originalbildern
 Ein Film, den jeder unbedingt sehen muß

Verkäufe
 21. eiferner Ofen
 billig zu verkaufen.
 Ofen,
 Radauerstraße 48.
Eleg. Klappstift
 Braun Rindf. fast
 neu, preisw. zu verk.
 Dell-Beil-Gr. 98.

Verkäufe
 21. eiferner Ofen
 billig zu verkaufen.
 Ofen,
 Radauerstraße 48.
Eleg. Klappstift
 Braun Rindf. fast
 neu, preisw. zu verk.
 Dell-Beil-Gr. 98.

Puppenklinik
Emil Döhring
 Breit-
 gasse 34
 Nähe Damm
Spielwaren
 Neueste und größte Puppenklinik im Freistaat
 Besichtigen Sie am Sonntag
 meine Innendekoration
2-Nöhr.-Apparat
 zu verkaufen.
 Roßstraße 12.
 Paletot,
 Marengo, f. 1.80 gr.
 Herr, aus 1 Paar
 h. Dr.-Diehl-Schuhe,
 Gr. 42, all. wie neu,
 zu verk. am Neuen
 Tor 10-11. Inler
 Aufs. 3 Fr. recht.